

TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Dresdner Absolventenstudien

1999 - 2000

Gegenüberstellung zentraler Ergebnisse
der Absolventenstudien an den Fakultäten Wirtschaftswissenschaften,
Elektrotechnik, Maschinenwesen und Mathematik/ Naturwissenschaften im Vergleich
zur hochschulweiten Vorstudie sowie im Vergleich zu bundesweiten Studien

Technische Universität Dresden
Philosophische Fakultät
Institut für Soziologie
Lehrstuhl für Mikrosoziologie
Prof. Dr. phil. habil. Karl Lenz
Verfasser: René Krempkow
Februar 2001 (Nachdruck)

Inhalt

1. Einleitung und Überblick	3
2. Kurzzusammenfassungen zu den einzelnen Absolventenstudien	5
3. „Technische Daten“ zu den einzelnen Absolventenstudien	16
4. Hinweise zur Interpretation der Ergebnisgraphiken	20
5. Ergebnisgraphiken zur Gegenüberstellung mit „Kontakt“-Studie	21
6. Ergebnisgraphiken zur Gegenüberstellung mit bundesweiten Studien	49
7. Weiterführende Literatur	57

1. Einleitung und Überblick

Wer an der TU Dresden studiert, kann mit guten Berufsaussichten rechnen. Dies ist das zentrale Ergebnis der in den vergangenen zwei Jahren durchgeführten Absolventenbefragungen an sieben Fakultäten der Universität. Insgesamt wurden über 900 Absolventen jeweils dreier verschiedener Abschlussjahre befragt, die alle schon mindestens ein Jahr im Beruf stehen. In Fragebögen mit über 500 Einzelfragen konnten sie sich detailliert u. a. zu ihren Erfahrungen bei der Stellensuche, zum beruflichen Verbleib und zur rückblickenden Einschätzung von Lehre und Studium an der TU Dresden äußern. Hierbei zeigte sich, dass Absolventen der Ingenieurwissenschaften und der Wirtschaftswissenschaften besonders gute Berufsaussichten haben. So fanden 9 von 10 der im September 2000 befragten Absolventen der Elektrotechnik auf Anhieb eine reguläre Erwerbstätigkeit. Bei den Wirtschaftswissenschaften sind es 75 Prozent, die innerhalb eines Monats nach Studienabschluss eine reguläre Erwerbstätigkeit fanden. Ein Jahr nach Studienabschluss sind es 87 Prozent, zwei Jahre später 97 Prozent der Wirtschaftswissenschaftler.

Die Tätigkeitsbereiche der Absolventen sind sehr unterschiedlich. Es lässt sich feststellen, dass in einigen Fachrichtungen nur die wenigsten Absolventen im Bereich Hochschule und Forschung tätig sind (z. B. Wirtschaftswissenschaften 8 Prozent). In anderen Fachrichtungen sind es 35 Prozent (Fakultät ET) bzw. 42 Prozent (Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften). Allerdings ist hierbei zu beachten, dass es sich bei den befragten Absolventen um den Zeitraum 1 bis 4 Jahre nach Abschluss des Studiums handelt und sich die Tätigkeitsbereiche im Verlaufe des Erwerbslebens oft noch einmal ändern. Hierzu sind weitere kontinuierliche Absolventenbefragungen geplant.

Entsprechend den verschiedenen Tätigkeitsbereichen sind auch die Einkommen sehr unterschiedlich verteilt. Die durchschnittlichen Bruttomonatseinkommen liegen bei der ersten Tätigkeit nach Studienabschluss für die Absolventen der Fakultät Elektrotechnik und der Fakultät Maschinenwesen bei 4800 DM und für die Wirtschaftswissenschaften bei 4900 DM. Für die Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften liegt das Einstiegsgehalt bei 3300 DM. Das Durchschnittsgehalt sagt jedoch nur relativ wenig aus über die tatsächliche Einkommensverteilung, da die Höhe der Gehälter breit gestreut ist. *(siehe Graphiken zur Einkommensverteilung im bundesweiten Vergleich)*

Die rückblickende Bewertung des Studiums zeigt, dass das Studium an den einzelnen Fakultäten sehr unterschiedlich bewertet wird. Fast immer jedoch wird das Studium im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich gut bewertet. *(siehe Graphiken zur Bewertung des Studiums im bundesweiten Vergleich)*

Neben Erwerbsstatus, Tätigkeitsbereichen, Einkommen und der Bewertung des Studiums wurden in den Dresdner Absolventenstudien auch Aspekte der beruflichen Zufriedenheit, der Weiterbildung, der beruflichen Anforderungen und sozialen Kompetenzen analysiert. Hierbei konnte festgestellt werden, dass die Wichtigkeit sozialer Kompetenzen immer noch unterschätzt wird. Weiterführende Zusammenhangsanalysen zwischen den erzielten Einkommen zu verschiedenen Zeitpunkten des Erwerbslebens, der beruflichen Zufriedenheit und den Angaben der Absolventen untermauern diesen Befund. So erzielen letztlich nicht unbedingt die Absolventen mit sehr guten bzw. guten Noten und der kürzesten Studiendauer die höchsten Einkommen und die höchste berufliche Zufriedenheit. Vielmehr stellte sich heraus, dass Absolventen mit schlechteren Abschlussnoten teilweise erfolgreicher sind. Dies gilt insbesondere, wenn sie neben dem Studium gezielt Praktika und Auslandsaufenthalte absolvierten sowie in Nebenjobs tätig waren, die zur Praxisnähe beitragen. Wenn dann noch überdurchschnittliche Englischkenntnisse, EDV-Fertigkeiten, Organisations- und Verhandlungsgeschick, Teamgeist und fächerübergreifendes Denken hinzukommen, spielen Abschlussnote und Studiendauer nur noch eine nachrangige Rolle für den beruflichen Erfolg der einzelnen Absolventen. *(siehe Abschlußberichte zu den Dresdner Absolventenstudien 2000)*

Die Abschlußberichte zu den Absolventenstudien (je ca. 100 Seiten) sind über die Internetseite des Lehrstuhles für Mikrosoziologie einsehbar (www.tu-dresden.de/phfis/lenz/fo/Absolventenstudie.html). Sie können außerdem gegen eine Schutzgebühr als gebundenes Exemplar angefordert werden über:

TU Dresden
Institut für Soziologie
Lehrstuhl für Mikrosoziologie
Prof. Dr. Karl Lenz
Projektgruppe Absolventenbefragungen
01062 Dresden

Weitere Informationen über: René Krempkow
krempkow@rcs.urz.tu-dresden.de
Tel.: 0351 – 463 35311
Fax: 0351 – 463 37113

2. Kurzzusammenfassungen

Kurzzusammenfassung Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Die nachfolgende Kurzzusammenfassung kann nur einen kurzen Überblick über die Fülle der Ergebnisse bieten. Deshalb beschränken wir uns hier auf wenige Themenschwerpunkte. Detailliertere Auswertungen können erst zu einem späteren Zeitpunkt mit den Abschlußberichten zur Verfügung gestellt werden.

Anzahl und Struktur der befragten Absolventen

Insgesamt konnten 247 auswertbare Fragebögen in die Untersuchung einbezogen werden. Da von 415 Absolventen aktuelle Adressen zur Verfügung standen, ergibt sich hieraus eine Rücklaufquote von rund 60 Prozent. Allerdings lagen nicht zu allen Absolventen aktuelle Adressen vor, so dass ein Teil der Absolventen von vornherein nicht erreicht werden konnte. Die Geschlechterverteilung der befragten Absolventen entspricht mit einem etwas höheren Männeranteil (52%) in etwa der in den Lehrberichten ausgewiesenen Geschlechterverteilung. Das Durchschnittsalter der Absolventen liegt bei 29 Jahren. 80 Prozent der Absolventen sind (noch) ledig, ein Großteil von ihnen lebt jedoch mit Partner/in. Nur 17 Prozent sind verheiratet, 3 Prozent bereits geschieden. 14 Prozent der Absolventen haben Kinder.

Stellensuche

Ein Viertel der befragten Absolventen begann bereits frühzeitig während des Studiums mit der Stellensuche. Der Großteil (63%) versuchte während der Zeit des Studienabschlusses, eine Beschäftigung zu finden. Weitere 10 Prozent bemühten sich unmittelbar nach erfolgreichem Studienabschluß um eine Stelle. Nur 3 Prozent warteten damit 1 Monat oder länger nach Abschluß des Studiums.

Gut die Hälfte der Absolventen versendete nur bis zu 10 Bewerbungen und hatte dann offenbar bereits eine annehmbare Tätigkeit gefunden. Ein Viertel kam mit 11 bis 30 Bewerbungen aus. Allerdings schrieben 9 % über 50 Bewerbungen. Mit durchschnittlich 17 Bewerbungen haben Absolventen der Wirtschaftswissenschaften jedoch kaum mehr Bewerbungen geschrieben als die 1999 bei der Vorstudie zu diesem Projekt befragten TU-Absolventen (15 Bewerbungen). In einer ähnlichen Studie der Wirtschaftsfakultät der TU Chemnitz (1998) waren es durchschnittlich 25 Bewerbungen. Bei der Anzahl der Einladungen zu Vorstellungsgesprächen (durchschnittlich 4-5) und der Stellenangebote (im Schnitt 2-3) unterscheidet sich die Wirtschaftsfakultät der TU Dresden kaum von den Ergebnissen der Vergleichstudien.

Die am häufigsten angewandte Strategie bei der Stellensuche war die Bewerbung auf Zeitungsinserate (63%), gefolgt von Blindbewerbungen (48%), Kontakte während eines Praktikums im Studium (33%) und die Stellensuche über das Internet (31%), wobei die Absolventen meist auf drei und mehr Strategien setzten. Mit den drei erstgenannten Strategien waren die Absolventen auch am häufigsten erfolgreich. Allerdings war die Nutzung des Internet mit etwa 5% der Nennungen eher selten erfolgreich, wie auch die Nutzung der Kontakte zu Lehrenden der TU Dresden. Andere Strategien, wie eigene Stellenanzeigen oder die Stellensuche über das Arbeitsamt, waren aber mit rund 3% der Nennungen noch seltener erfolgreich.

Häufigstes Problem bei der Stellensuche waren fehlende Berufserfahrung (von 40% genannt), dass Absolventen mit einem anderen Schwerpunkt gesucht wurden (26%), andere inhaltliche Vorstellungen und andere Gehaltsvorstellungen (je 16%).

Als für den Arbeitgeber wichtigste Aspekte bei der Stellenbesetzung wurden an erster Stelle die persönlichen Kompetenzen genannt. Fast genauso wichtig waren jedoch die studierte Fachrichtung, die fachliche Spezialisierung, der Nachweis berufspraktischer Erfahrungen und die Computer-Kenntnisse. Alle diese Aspekte wurden von mehr als 50% der Absolventen als wichtig und sehr wichtig eingeschätzt. Am unwichtigsten waren nach Ansicht der Absolventen ihre Weltanschauung, ihr Geschlecht und die Professoren, bei denen sie studierten (weniger als 10% wichtig und sehr wichtig).

Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

Als eines der aussagekräftigsten Merkmale des Berufseinstiegs wird der Übergang in reguläre Erwerbstätigkeit gesehen. Darunter sind in Anlehnung an bundesweite Absolventenstudien alle Erwerbstätigkeiten gefasst, die sich nach Angaben der Absolventen von kurzfristigen Überbrückungstätigkeiten abgrenzen. Die Ergebnisse zeigen, dass drei Viertel der Absolventen bereits ihre erste Erwerbstätigkeit als eine reguläre einstufen. Deren Anteil steigt im Zeitverlauf kontinuierlich und erreicht 24 Monate nach Studienabschluß fast 97 Prozent. Der leichte Abfall bei 36 Monaten auf 94 Prozent ist kann fast vollständig auf Absolventen zurückgeführt werden, die zu diesem Zeitpunkt eine Promotion begonnen haben.

Eine detailliertere Auswertung der Befragung nach beruflichen Positionen zeigt, dass die überwiegende Mehrheit (62%) als Angestellte mit qualifizierten Aufgaben tätig sind. Weitere 11% übernehmen Führungsaufgaben, 1% sind Beamte des gehobenen und höheren Dienstes. Lediglich 2% sind „ausführende“ Angestellte, 1% Facharbeiter. Weitere 2% sind als Honorarkraft tätig. Allerdings sind 7% ohne feste Anstellung bzw. arbeiten als eine Art „moderne Tagelöhner“ gegen Entgelt.

Die Untersuchung nach Tätigkeitsbereichen bzw. der Institutionen ergab, dass 9% der Absolventen im Bereich Hochschule und Forschung arbeiten und knapp 7% in öffentlichen Verwaltungen / Behörden. Drei Viertel arbeiten in der (Privat-) Wirtschaft. Der Anteil derjenigen, die in Organisationen ohne Erwerbscharakter tätig sind, ist vernachlässigbar (1%). Das bedeutet, dass die TU Dresden nur zu einem sehr kleinen Teil Nachwuchs für die Wissenschaft ausbildet, zum überwiegenden Teil geschieht dies für die Wirtschaft. Und wie die Analyse nach Unternehmensgröße zeigt, sind es zu mehr als der Hälfte (55%) kleinere und mittlere Unternehmen (bis 100 Mitarbeiter), die die Wirtschaftsabsolventen der TU einstellen. Weitere 35% arbeiten in Unternehmen mit mehr als 100 bis 1000 Mitarbeitern und nur 10% der Absolventen arbeiten in Großunternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit beträgt hierbei 40,7 Stunden. In diesem Durchschnittswert sind jedoch die 7% der Absolventen, die weniger als 35 Stunden pro Woche arbeiten, ebenso enthalten wie die 17%, die 50 Stunden pro Woche und mehr arbeiten. Als Vollzeittätigkeit definiert wurden sämtliche Tätigkeiten mit 35 und mehr Stunden wöchentlicher Arbeitszeit. Das durchschnittliche Einstiegsgehalt für eine Vollzeittätigkeit liegt bei 4900 DM. Allerdings sagt das Durchschnittsgehalt nur relativ wenig aus über die tatsächliche Verteilung der Einkommen, die im Gegensatz zur bundesweiten Einkommensverteilung in diesem Fall sehr breit über die verschiedenen Einkommensgruppen streut. Dies zeigt besonders die Darstellung der Häufigkeiten der verschiedenen Einkommensgruppen der TU-Absolventen im bundesweiten Vergleich (Quelle: „Absolventenreport 2000“ HIS – Hochschul Informations Systeme GmbH, Hannover 2000).

Die ungleiche Verteilung der Einkommen lässt sich jedoch nicht allein auf Ost/West- oder Geschlechter-Unterschiede zurückführen. Denn von den Absolventen, die in den alten Bundesländern ihre erste Tätigkeit antraten, wird mit ca. 5000 DM ein nur wenig höheres Einstiegsgehalt erzielt und auch nach Geschlecht unterscheidet sich das Einkommen nicht signifikant. Lediglich die Absolventen mit einer befristeten Tätigkeit erzielen ein merklich geringeres Einkommen.

Insgesamt war für 30% das erste Beschäftigungsverhältnis befristet. Dennoch haben sich für 90% der Absolventen ihre Erwartungen an die berufliche Entwicklung zumindest teilweise erfüllt. Für 17% haben sie sich sogar übererfüllt. Dies hängt natürlich auch damit zusammen, welche Erwartungen sie hatten. Am wichtigsten war den Absolventen beim Berufsstart eine interessante Tätigkeit. Fast ebenso wichtig war ihnen eine Arbeit, die sie fordert, aber auch ein angenehmes Arbeits- und Betriebsklima. Ein hohes Einkommen war den Absolventen relativ unwichtig. Am wenigsten wichtig war ihnen die Möglichkeit, für die Allgemeinheit Nützliches zu tun, viel Freizeit/Raum fürs Privatleben zu haben und günstige Arbeitszeiten. Auch geregelte Arbeitsaufgaben, die Sicherheit des Arbeitsplatzes und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie war den Absolventen weniger wichtig. Die letzten 4 Aspekte waren den Absolventinnen jedoch deutlich wichtiger als den Absolventen.

Retrospektive Bewertung des Studiums

Stärken der Fakultät Wirtschaftswissenschaften aus Sicht der Absolventen

- Insgesamt schätzen über vier Fünftel der befragten Absolventen die Qualität der Ausbildung mit gut und sehr gut ein. Als Stärken des Faches werden insbesondere die Breite des Lehrangebotes, die fachlichen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten sowie Aufbau und Struktur des Studienganges gesehen (Notenmittelwerte von 2,1 bis 2,4). Ebenso bescheinigen die Absolventen dem Fach hohe Leistungsanforderungen.

- Bezüglich der Rahmenbedingungen ihres Studiums an der TU Dresden bewerteten die Absolventen die Öffentlichen Verkehrsmittel und das Angebot der Mensen und Cafeterias sowie das kulturelle Angebot der Stadt, das Klima unter den Studierenden und die Wohnsituation am besten (Noten 1,3 bis 2,0).

- Die Beurteilung von einigen konkreten Aspekten der Lehre fällt ebenfalls recht positiv aus: Die Vermittlung von Fachwissen, Einübung in selbständiges Arbeiten und in wissenschaftliche Arbeitsweisen werden überwiegend positiv gesehen (Noten 2,0 bis 2,4).

Schwächen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften aus Sicht der Absolventen

- Die Studie hat jedoch auch einige kritische Bewertungen erbracht, die von der Fakultät als Ansatzpunkte für Verbesserungen genutzt werden könnten. So wurden die Zugangsmöglichkeiten zu Praktika mit der Note 3,5 im Schnitt besonders negativ bewertet. Oder anders ausgedrückt: Lediglich 14% bewerteten diese mit gut und sehr gut. Eher negativ (Note 3 und schlechter) wurden auch der Praxisbezug des Faches, die Anzahl der Plätze in Lehrveranstaltungen und die zeitliche Koordination des Lehrangebotes bewertet.

- Bezüglich der Rahmenbedingungen des Studiums wurden die Raumsituation, die Einflussmöglichkeiten der Studierenden an der Hochschule und die Qualität der

Bibliothek mit Note 3 und schlechter bewertet. Die technische Ausstattung im Fach, die Qualität der Verwaltung und der Zugang zu EDV-Diensten wurden mit 2,9 nur wenig besser beurteilt.

Von den erfragten Aspekten der Lehre am Fachbereich wurden das Einüben in mündliche Präsentation, der Einsatz von Multimedia in der Lehre, der Praxisbezug der Lehre und das Einüben in schriftlicher Ausdruckfähigkeit mit einem Notenschnitt von 3,2 bis 3,4 deutlich öfter negativ als positiv gesehen. Auch der Kontakt zu Lehrenden und die fachliche Beratung und Betreuung wird mit jeweils 2,9 nur wenig besser beurteilt. Mehr als ein Drittel hat im Studium bestimmte Studienangebote vermisst, wobei besonders häufig praxisorientiertere Lehrveranstaltungen, EDV, Sprachen und Bankwirtschaft als Vertiefungsrichtungen gewünscht wurde.

Insgesamt beurteilen die Absolventen den Wert ihres Studiums hinsichtlich der Vermittlung von Kenntnissen für den Beruf (2,8), der Verwendbarkeit im Studium erworbener Qualifikationen (2,4) und der Verwertbarkeit des Studiums für den beruflichen Aufstieg (2,2) jedoch öfter positiv als negativ. Etwas über die Hälfte (56%) würde wieder dasselbe Fach an derselben Hochschule studieren.

Kurzzusammenfassung Fakultät Elektrotechnik

Die nachfolgende Kurzzusammenfassung kann nur einen kurzen Überblick über die Fülle der Ergebnisse bieten. Deshalb beschränken wir uns hier auf wenige Themenschwerpunkte. Detailliertere Auswertungen können erst zu einem späteren Zeitpunkt mit den Abschlußberichten zur Verfügung gestellt werden.

Anzahl und Struktur der befragten Absolventen

Insgesamt konnten 118 auswertbare Fragebögen in die Untersuchung einbezogen werden. Da von 320 Absolventen aktuelle Adressen zur Verfügung standen, ergibt sich hieraus eine Rücklaufquote von rund 40 Prozent. Allerdings lagen nicht zu allen Absolventen aktuelle Adressen vor, so dass ein Teil der Absolventen von vornherein nicht erreicht werden konnte. Die Geschlechterverteilung der befragten Absolventen entspricht mit einem relativ geringen Frauenanteil (22%) in etwa der in den Lehrberichten ausgewiesenen Geschlechterverteilung. Das Durchschnittsalter der Absolventen liegt bei 30 Jahren. 83 Prozent der Absolventen sind (noch) ledig, ein Großteil von ihnen lebt jedoch mit Partner/in. Nur 17 Prozent sind verheiratet, niemand geschieden. 19 Prozent der Absolventen haben Kinder.

Stellensuche

Über die Hälfte der befragten Absolventen der Elektrotechnik (56 %) begannen ihre Stellensuche, während sie an ihrer Diplomarbeit schrieben. 17 % begannen hiermit schon frühzeitig während des Studiums und weitere 17 % direkt nach ihrem Abschluß. Immerhin 9 % begannen mit der Stellensuche erst einige Monate nach dem Abschluß. Mit 71 % versendeten sehr viele Absolventen nur bis zu 10 Bewerbungsschreiben für ihre Stellensuche. 13 % schrieben 11 bis 20 und 11 % 21 bis 50 Bewerbungen. Nur 2 Absolventen benötigten mehr als 50 Bewerbungen. Mit durchschnittlich 11 Bewerbungen erzielten die Absolventen insgesamt durchschnittlich 4 Einladungen zu Vorstellungsgesprächen. Nur 5 Absolventen gaben an, nicht zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen worden zu sein.

Die am häufigsten angewandte Strategie bei der Stellensuche war die Bewerbung auf Zeitungsinserte (55 %), gefolgt von Blindbewerbungen (39 %), die Suche über das Internet (33 %) und über Kontakte während des Praktikums im Studiums (ebenfalls 33 %). Mit diesen vier Strategien waren die Absolventen auch am häufigsten erfolgreich, ebenso aber durch Vermittlung über Kontakte zu Lehrenden. Über das Arbeitsamt hatten lediglich 2 Absolventen Erfolg, jedoch kein einziger über eigene Inserate.

Häufigstes Problem bei der Stellensuche waren fehlende Berufserfahrung (35 %), dass Absolventen mit einem anderen Schwerpunkt gesucht wurden (19,8 %), dass die Stelle für die Absolventen zu weit von zu Hause entfernt lag (19,8 %) und dass andere Gehaltsvorstellungen vorlagen (15,3 %). Als für den Arbeitgeber wichtigste Aspekte für die Stellenbesetzung nannten die Absolventen die studierte Fachrichtung, die fachliche Spezialisierung, die berufspraktischen Erfahrungen und die Computerkenntnisse. Alle diese Aspekte wurden von mehr als 50% der Absolventen als wichtig und sehr wichtig eingeschätzt. Damit decken sich die Ergebnisse der Fakultät Elektrotechnik an der TU Dresden weitgehend mit den Ergebnissen der Studie „Hochschule und Beruf“ des Wissenschaftlichen Zentrums für Beruf- und Hochschulforschung der Universität Kassel (Veröffentlicht im „Spiegel“ Nr. 46/2000; S. 54-94).

Letztendlich erhielten nur dieselben 5 Absolventen, die nicht zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurden, keine Stellenzusage. 36 % bekamen eine Zusage, 25 % zwei und 20 % drei Zusagen. 14 Prozent der Absolventen erhielten sogar mehr als drei Zusagen.

Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

Als eines der aussagekräftigsten Merkmale des Berufseinstiegs wird der Übergang in reguläre Erwerbstätigkeiten gesehen. Darunter sind in Anlehnung an bundesweite Absolventenstudien alle Erwerbstätigkeiten gefasst, die sich nach Angaben der Absolventen von kurzfristigen Überbrückungstätigkeiten abgrenzen. Die Ergebnisse zeigen, dass neun Zehntel der Absolventen bereits ihre erste Erwerbstätigkeit als eine reguläre einstufen. Deren Anteil steigt im Zeitverlauf kontinuierlich und erreicht 18 Monate nach Studienabschluß gut 95 Prozent. Das geringfügige Absinken des Anteils regulärer bei 24 Monaten (93 %) und 36 Monaten (90,5 %) kann vollständig auf Absolventen zurückgeführt werden, die zu diesen Zeitpunkten eine Promotion oder ein Aufbaustudium begonnen haben.

Eine detailliertere Auswertung nach beruflichen Positionen zeigt, dass mehr als zwei Drittel (71,4 %) als Angestellte mit qualifizierten Aufgaben tätig sind. 13,3 % übernehmen Führungsaufgaben und 2 % sind selbständig. 2 % der Absolventen sind Angestellte mit einfachen Tätigkeiten und 5 % befinden sich in Ausbildung.

Ein Großteil der Absolventen (54 %) arbeiten in der Privatwirtschaft. Mit 35 % ist ein relativ großer Teil in Hochschule und Forschung beschäftigt. Fast vernachlässigbar sind öffentliche Verwaltung / Behörde und Organisationen ohne Erwerbscharakter. Lediglich 1,8 % gaben an, nicht zu arbeiten.

Die arbeitenden Absolventen sind überwiegend in Großunternehmen mit mehr als 1000 Arbeitnehmern (48 %) und in mittelständischen Unternehmen der Größe 11 bis 100 Mitarbeiter (30 %) tätig. Lediglich 5 % sind in Kleinunternehmen (1 bis 10 Mitarbeiter) tätig.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit beträgt 37 Stunden. Darin enthalten sind sowohl die 21,5 % der Absolventen, die weniger als 35 Stunden pro Woche, als auch 16,8 %, die 42 Stunden und mehr pro Woche arbeiten. Das durchschnittliche Bruttoeinstiegsgehalt bei Vollzeittätigkeit liegt bei 4800,- DM. Das erste Beschäftigungsverhältnis war für 50% befristet.

Für 31% der Absolventen haben sich die Erwartungen an die berufliche Entwicklung denn auch nur teilweise erfüllt, für 50 % haben sie sich erfüllt und für 10% haben sie sich sogar übererfüllt. 5% konnten sich (noch) kein Urteil bilden. Diese Ergebnisse hängen in starkem Maße auch von den Erwartungen ab, die sie beim Berufsstart hatten. Am wichtigsten war den Absolventen beim Berufsstart eine interessante Tätigkeit, ein angenehmes Arbeits- und Betriebsklima und eine Arbeit, die sie fordert. Ein hohes Einkommen und die Karrierechancen waren den Absolventen relativ unwichtig. Die Möglichkeit, für die Allgemeinheit etwas Nützliches zu tun, stand für viele an letzter Stelle.

Retrospektive Bewertung des Studiums

Insgesamt schätzten 93% der befragten Absolventen die Qualität der Ausbildung gut bis sehr gut ein. Als Stärken des Studienfaches Elektrotechnik wurden besonders die geringe Überfüllung, die Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten und die Struktur des Studienganges, aber auch die hohen Leistungsanforderungen empfunden.

Bezüglich der Rahmenbedingungen ihres Studiums an der TU Dresden bewerteten die Absolventen die öffentlichen Verkehrsmittel, das kulturelle Angebot, die Raumsituation sowie die Wohnsituation und das Klima unter den Studenten am besten (Noten 1,4 bis 2,0).

Die Beurteilung von konkreten Aspekten der Lehre tendiert eher in den Bereich „Gut“. So wird die Vermittlung von Fachwissen, die Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden und die fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden sowie das Einüben selbständigen Arbeitens mit Noten von 1,8 bis 2,3 bewertet.

Die Studie zeigt aber auch eher negative Bewertungen des Studienganges auf, die von der Fakultät als Ansatzpunkte für Verbesserungen genutzt werden könnten. So wurde das Einüben mündlicher Präsentation mit einer Note von 3,5 im Schnitt besonders negativ bewertet. Lediglich 15,3 % bewerteten dies mit gut bis sehr gut. Ebenfalls eher negativ wurde der Praxisbezug des Studiums, das Erlernen sozialer und kommunikativer Fähigkeiten, der Einsatz von Multimedia in der Lehre und das Einüben schriftlicher Ausdrucksfähigkeit bewertet. Bezüglich der Rahmenbedingungen wurde die Möglichkeit der Einflussnahme der Studierenden an der Hochschule mit einer 2,9 beurteilt. Knapp davor liegen der Zugang zu EDV-Diensten und die Qualität der Bibliotheken (Noten 2,7 und 2,6) und der Zugang zu Praktika (Note 2,8).

Den Wert ihres Studiums hinsichtlich der Vermittlung von Kenntnissen für den Beruf beurteilten die Absolventen mit 2,4, die Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen mit 2,3 und die Verwertbarkeit des Studiums für den beruflichen Aufstieg mit 2,2. Aus heutiger Sicht würden 72,4% sich wieder für das selbe Fach an der selben Hochschule entscheiden.

Kurzzusammenfassung Maschinenwesen TU Dresden

Berufsaussichten

Wie bereits in der mittels des Absolventenmagazins "Kontakt" durchgeführten Vorstudie zeigt sich auch in der auf breiterer Basis durchgeführten Absolventenstudie speziell für die Fakultät Maschinenwesen (102 Befragte), daß die an dieser Fakultät ausgebildeten Ingenieure in den meisten erfragten Aspekten des beruflichen Verbleibs und der beruflichen Zufriedenheit von allen Fächergruppen eine positive (Selbst-) Einschätzung abgeben. Ausnahmen bilden allerdings die Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen sowie Aspekte sozialer Kompetenz. Dies wurde sowohl in der Vorstudie, als auch in der Studie Maschinenwesen unterdurchschnittlich eingeschätzt.

Ebenfalls bestätigt hat sich die Aussage der Vorstudie zu enormen Einkommensunterschieden zwischen den Fächergruppen. So erzielen von den Absolventen, die ihren Abschluß nach 1990 erwarben, die Ingenieure mit rund 5800 DM im Schnitt ein etwa doppelt so hohes monatliches Bruttoeinkommen wie etwa die Geistes-/ Sozialwissenschaftler mit rund 2500 DM. 48 Prozent der Absolventen der Fakultät Maschinenwesen verdienen über 3000 bis 5000 DM, weitere knapp 18 Prozent über 5000 bis 6000 DM monatlich (brutto). In den neuen Bundesländern erhalten nach einer Veröffentlichung von HIS (1998) allerdings 63 Prozent 3000 bis unter 5000 DM, aber lediglich 10 Prozent 5000 bis unter 6000 DM monatlich (brutto). Zwei Drittel (65 Prozent) der befragten Absolventen haben ihre (erste) Stelle in den neuen Bundesländern gefunden.

Studienbedingungen

Wie in der Vorstudie, zeigt sich auch in der Absolventenstudie Maschinenwesen, daß Ingenieure bzw. in diesem Fall die Absolventen Maschinenwesen eine überwiegend positive rückblickende Bewertung des Studiums vornahmen. So gaben 100 Prozent der befragten Absolventen an, ihr Fachbereich wäre gar nicht oder kaum durch Überfüllung von Lehrveranstaltungen gekennzeichnet. Im Bundesvergleich (Maschinenbau für die alten Bundesländer) gaben dies lediglich 24 Prozent an (für die neuen Bundesländer jedoch 94 Prozent). Im Vergleich der Fächergruppen der TU Dresden gaben dies von allen befragten Absolventen der TU insgesamt 48 Prozent an. Überdurchschnittlich gute Bewertungen erhielten die meisten anderen erfragten Aspekte (insbes. gute Beziehungen zwischen Lehrenden und Studierenden, Transparenz über die Prüfungsanforderungen, gut strukturierter Studienaufbau und spezialisierte Ausrichtung), mit Ausnahme eines engen Praxisbezugs und des Einsatzes neuer Medien in der Lehre. Auch über eine besonders strenge Notenvergabe können sich die Absolventen der Fakultät Maschinenwesen bei einem Notenschnitt von 1,7 im Gegensatz zu anderen Fächergruppen der TU (Jura/ Wirtschaft: 3,2) nicht beklagen. 96,2 Prozent erhielten gute und sehr gute Noten.

Defizite in Studienangebot, Praxisbezug, Einsatz neuer Medien, Lehrinhalten und Sozialkompetenz-Aspekten

Obwohl das Studium an der Fakultät Maschinenwesen insgesamt überwiegend positiv bewertet wurde, haben 27 Prozent der Absolventen in ihrem Studium bestimmte Studienangebote vermißt. Auch durch engen Praxisbezug und den Einsatz neuer Medien in der Lehre sehen sie ihr Studienfach weniger gekennzeichnet als an der TU insgesamt. Die Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen sowie Aspekte von sozialer Kompetenz wurden im Vergleich zu den befragten Absolventen der TU insgesamt unterdurchschnittlich eingeschätzt. Das zeigt sich u. a. auch darin, daß 70 Prozent der Absolventen während ihres Studiums entweder gar nicht oder weniger als 1 Monat im Ausland waren (TU gesamt: 67 Prozent). Länger als ein halbes Jahr waren nur 6 Prozent der Absolventen der Fakultät Maschinenwesen im Ausland (TU gesamt: 10 Prozent). Aktives Mitglied in Vereinen, Verbänden, Parteien, Bürgerinitiativen, Studentenvertretungen etc. waren während ihres Studium nur etwa halb so viele (23 Prozent) wie im Schnitt aller befragter Absolventen (41 Prozent) an der TU Dresden. Defizite in der Internationalität des Studiums und in der Vermittlung sozialer Kompetenzen hatte HIS bereits 1995 in einer Befragung von Ingenieur-Absolventen sächsischer Hochschulen festgestellt, wobei diese sich weitgehend auf Absolventen des Maschinenbaustudiums beschränkte. Diese und andere Defizite wurden dann allerdings auch in den Veröffentlichungen bundesweiter Absolventenbefragungen (vgl. HIS 1998 und 1996) festgestellt, wengleich in unterschiedlichem Maße für die einzelnen Regionen und Hochschultypen.

Kurzzusammenfassung Mathematik/ Naturwissenschaften

Berufsaussichten

Wie bereits in der Vorstudie mittels des Absolventenmagazins "Kontakt" (knapp 100 Befragte) zeigt sich auch in der auf breiterer Basis durchgeführten Absolventenstudie Mathematik/ Naturwissenschaften (149 Befragte), daß diese in der überwiegenden Anzahl der erfragten Aspekte des beruflichen Verbleibs und der beruflichen Zufriedenheit eine gute (Selbst-) Einschätzung abgeben. Ausnahmen bilden allerdings die Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen sowie Aspekte sozialer Kompetenz. Dies wurde sowohl in der Vorstudie, als auch in der Studie Mathematik/ Naturwissenschaften unterdurchschnittlich eingeschätzt. Vielleicht führt dies dazu, daß die Zufriedenheit mit der beruflichen Situation insgesamt etwas unzufriedener ausfällt als im Schnitt der befragter Absolventen TU Dresden. Ebenfalls bestätigt hat sich die Aussage der Vorstudie zu deutlichen Einkommensunterschieden zwischen den Fächergruppen. So erzielen von den Absolventen, die ihren Abschluß nach 1990 erwarben, die der Mathematik/ Naturwissenschaften mit rund 4000 DM im Schnitt ein höheres monatliches Bruttoeinkommen als etwa die Geistes-/ Sozialwissenschaftler mit rund 2500 DM, aber ein niedrigeres als Ingenieure mit rund 5800 DM. Allerdings ist mit 49 Prozent die Einkommensgruppe von über 1000 bis 3000 DM am häufigsten vertreten. Lediglich 36 Prozent erhalten über 3000 bis 5000 DM, weitere 6 Prozent über 5000 bis 6000 DM monatlich (brutto). Neun von zehn Absolventen (92 Prozent) haben ihre (erste) Stelle in den neuen Bundesländern gefunden.

Studienbedingungen

Wie in der Vorstudie, zeigt sich auch in der Absolventenstudie Mathematik/ Naturwissenschaften, daß die Absolventen eine gute rückblickende Bewertung des Studiums vornahmen. So gaben 84 Prozent an, ihr Fachbereich wäre gar nicht oder kaum durch Überfüllung von Lehrveranstaltungen gekennzeichnet, während von allen befragten Absolventen der TU insgesamt nur 48 Prozent sagten. Überdurchschnittlich gute Bewertungen erhielten auch die meisten anderen erfragten Aspekte (insbes. gute Beziehungen zwischen Lehrenden und Studierenden, Transparenz über die Prüfungsanforderungen, gut strukturierter Studienaufbau und spezialisierte Ausrichtung und Forschungsbezug der Lehre), mit Ausnahme der Leistungsanforderungen. Über eine besonders strenge Notenvergabe können sich die Absolventen der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften bei einem Notenschnitt von 1,59 am wenigsten beklagen. 91,3 Prozent erhielten gute und sehr gute Noten. Im Gegensatz dazu liegt der Notenschnitt in der Fächergruppe Jura/ Wirtschaft bei 3,2. Allerdings gibt es an der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften überdurchschnittlich große Zeitverluste aufgrund organisatorischer Regelungen. 18 Prozent der Absolventen Mathematik/ Naturwissenschaften verloren hierdurch mindestens 1 Semester, an der TU insgesamt sind es 9 Prozent.

Defizite in Studienangebot und -Organisation, in Lehrinhalten und in Aspekten der Sozialkompetenz

Obwohl das Studium an der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften insgesamt überwiegend positiv bewertet wurde, haben 41 Prozent der Absolventen in ihrem Studium bestimmte Studienangebote vermißt. Zudem gibt es, wie die überdurchschnittlich hohen Zeitverluste im Studium aufgrund ungünstiger organisatorischer Regelungen zeigen, offenbar Defizite in der Studienorganisation. Die Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen sowie Aspekte sozialer Kompetenz wurden im Vergleich zu den befragten Absolventen der TU insgesamt ebenfalls unterdurchschnittlich eingeschätzt. Das zeigt sich u. a. auch darin, daß 68 Prozent der Absolventen der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften während ihres Studiums entweder gar nicht oder weniger als 1 Monat im Ausland waren (TU gesamt: 67 Prozent). Länger als ein halbes Jahr waren aber immerhin 17 Prozent der Absolventen im Ausland (TU gesamt: 10 Prozent). Aktives Mitglied in Vereinen, Verbänden, Parteien, Bürgerinitiativen, Studentenvertretungen etc. waren während ihres Studium nur 30 Prozent aller befragter Absolventen. Im Schnitt aller befragter Absolventen der TU Dresden waren es 41 Prozent.

3. "Technische Daten" zu Befragungen an den Fakultäten

Befragung an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Anzahl der befragten Absolventen insgesamt: 247

(entspricht Anzahl der auswertbaren Fragebögen; Nicht hinzu gerechnet wurden Absolventen, die angeschrieben wurden, obwohl sie ihr Studium vor 1995 abgeschlossen hatten. Die geschah aufgrund von in der Anfangszeit im Adreßpool des universitätsweiten Absolventennetzwerkes nicht erfaßten Abschlußjahren.)

Anzahl der mit Anschreiben potentiell erreichbaren Absolventen: 415

(entspricht Anzahl der verfügbaren Adressen subtrahiert um die Anschreiben, die mit Aufdruck "unbekannt verzogen" zurückgesendet wurden. Die vorliegenden Lehrberichte zu den Studienjahren 1995/96 bis 1998/99 weisen insgesamt 873 Absolventen der Fakultät aus, die Ihre Abschlußprüfungen im grundständigen Präsenzstudium bestanden. Hinzu kommen die Absolventen, die Ihr Studium erst 1999 beendeten, zu denen jedoch noch keine zuverlässigen Zahlen vorlagen. Von der Fakultät, dem universitätsweitem Absolventennetzwerk und dem Immatrikulationsamt lagen insgesamt 919 Adressen von Absolventen der Wirtschaftswissenschaften vor. Zum Teil waren mehrere Adressen pro Absolvent vorhanden, jedoch ließ sich bei der Nachrecherche oft kein Eintrag auf einer aktuellen Telefon-CD-ROM finden. Deshalb wurden 2 Anschreiben an alle verfügbaren Adressen versandt, wobei zahlreiche Anschreiben ihre Adressaten leider nicht erreichten und mit dem Aufdruck „Unbekannt verzogen“ zurückgesendet wurden.)

explizite "Verweigerer": 7 Absolventen

(entspricht 2 Prozent von 415 mit Anschreiben erreichbaren Absolventen)

Rücklaufquote: 60 Prozent

(entspricht Anzahl der befragten Absolventen dividiert durch die Anzahl der mit Anschreiben erreichbaren Absolventen multipliziert mit 100 Prozent, wobei die Verweigerer nicht berücksichtigt wurden)

Anmerkungen zu Rücklaufquote und Repräsentativität:

Zunächst ist anzumerken, daß aufgrund der guten Zusammenarbeit und durch die Unterstützung des Absolventenvereins „nexus“ eine sehr viel größere Anzahl von Adressdaten genutzt werden konnte, als bisher bei den Absolventenbefragungen an der TU Dresden möglich war. Leider mußte jedoch nach dem Anschreiben der Absolventen festgestellt werden, daß ein großer Teil der Adressen schon wieder veraltet war. Hierbei konnte auch die Adreßrecherche per Telefonbuch-CD-ROM nicht in erhofftem Ausmaß Abhilfe schaffen, da sich viele Absolventen offenbar nicht oder nicht mit vollständigem Namen im Telefonbuch eintragen lassen haben. Hilfreich könnte für die Zukunft evtl. das Erfassen der e-mail-Adressen sein, denn sehr viele Absolventen verfügen inzwischen über einen Internetanschluß. Trotz der Probleme mit der Adreßaktualität wurde in der vorliegenden Untersuchung eine Rücklaufquote erreicht, die weit über der vergleichbarer Untersuchungen liegt. (HIS 1996: 40%; Pawlowski 1999: 30%; HIS 2000: 34%; Teichler/ Schomburg 2000: 43%)

Befragung an der Fakultät Elektrotechnik

Anzahl der befragten Absolventen insgesamt: 118

(entspricht Anzahl der auswertbaren Fragebögen; Nicht hinzu gerechnet wurden Absolventen, die angeschrieben wurden, obwohl sie ihr Studium vor 1995 abgeschlossen hatten. Dies geschah aufgrund von in der Anfangszeit im Adreßpool des universitätsweiten Absolventennetzwerkes nicht erfaßten Abschlußjahren.)

Anzahl der mit Anschreiben potentiell erreichbaren Absolventen: 320

(entspricht Anzahl der verfügbaren Adressen subtrahiert um die Anschreiben, die mit Aufdruck "unbekannt verzogenen" zurückgesendet wurden. Die vorliegenden Lehrberichte zu den Studienjahren 1995/96 bis 1998/99 weisen insgesamt 905 Absolventen der Fakultät aus, die Ihre Abschlußprüfungen im grundständigen Präsenzstudium bestanden. Hinzu kommen die Absolventen, die Ihr Studium erst 1999 beendeten, zu denen jedoch noch keine zuverlässigen Zahlen vorlagen. Von der Fakultät, dem universitätsweitem Absolventennetzwerk und dem Immatrikulationsamt lagen insgesamt 580 Adressen von Absolventen der Elektrotechnik vor. Zum Teil waren mehrere Adressen pro Absolvent vorhanden, jedoch ließ sich bei der Nachrecherche oft kein Eintrag auf einer aktuellen Telefon-CD-ROM finden. Deshalb wurden 2 Anschreiben an alle verfügbaren Adressen versandt, wobei zahlreiche Anschreiben ihre Adressaten leider nicht erreichten und mit dem Aufdruck „Unbekannt verzogen“ zurückgesendet wurden.)

explizite "Verweigerer": 10 Absolventen

(entspricht 3 Prozent von 320 mit Anschreiben erreichbaren Absolventen)

Rücklaufquote: 37 Prozent

(entspricht Anzahl der befragten Absolventen dividiert durch die Anzahl der mit Anschreiben erreichbaren Absolventen multipliziert mit 100 Prozent, wobei die Verweigerer nicht berücksichtigt wurden)

Anmerkungen zu Rücklaufquote und Repräsentativität:

Zunächst ist anzumerken, daß aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Fakultät eine sehr viel größere Anzahl von Adressdaten genutzt werden konnte, als bisher bei den Absolventenbefragungen an der TU Dresden möglich war. Leider mußte jedoch nach dem Anschreiben der Absolventen festgestellt werden, daß ein Teil der Adressen schon wieder veraltet war. Hierbei konnte auch die Adreßrecherche per Telefonbuch-CD-ROM nicht in erhofftem Ausmaß Abhilfe schaffen, da sich viele Absolventen offenbar nicht oder nicht mit vollständigem Namen im Telefonbuch eintragen lassen haben. Hilfreich könnte für die Zukunft evtl. das Erfassen der Elternanschriften, Telefonnummern und e-mail-Adressen sein, denn dies ändert sich nicht mehr so häufig und sehr viele Absolventen verfügen inzwischen über einen Internetanschluß. Trotz der Probleme mit der Adreßaktualität wurde in der vorliegenden Untersuchung eine Rücklaufquote erreicht, die im Rahmen bzw. sogar leicht über der vergleichbarer Untersuchungen liegt. (HIS 1996: 40%; Pawlowski 1999: 30%; HIS 2000: 34%; Teichler/ Schomburg 2000: 43%)

Befragung an der Fakultät Maschinenwesen

Anzahl der befragten Absolventen insgesamt: 102 (mittels fakultätsspezifischer Befragung);

Nicht hinzu gerechnet wurden 13 mittels "Kontakt" schon Anfang 1999 befragte Absolventen der Fakultät Maschinenwesen.)

(entspricht Anzahl der ausgewerteten Fragebögen)

Anzahl der mit Anschreiben erreichten Absolventen: 225

(entspricht Anzahl der verfügbaren Adressen subtrahiert um die Anschreiben, die mit Aufdruck "unbekannt verzogen" zurückgesendet wurden. Tatsächlich weisen die vorliegenden Lehrberichte zu den Studienjahren 1995/96 bis 1997/98 insgesamt 729 Absolventen der Fakultät Maschinenwesen aus, die Ihre Abschlußprüfungen im grundständigen Präsenzstudium bestanden. Von der Fakultät lagen jedoch nur von 256 Adressen vor.)

Deshalb wurde ein erstes Anschreiben (an 256 Absolventen), ein zweites Anschreiben (an 229 Absolventen) zur Erinnerung an alle verfügbaren Adressen, sowie zusätzlich ein drittes Anschreiben kurz vor Weihnachten nur an diejenigen (14) Absolventen versandt, die bei der Exmatrikulation ihre Heimatanschrift, d. h. die Anschrift ihrer Eltern angegeben hatten.

explizite "Verweigerer": 5 Absolventen

(entspricht 2,2 Prozent von 225 mit Anschreiben erreichten Absolventen)

Rücklaufquote: 45,3 Prozent (bei Berücksichtigung der bereits Anfang 1999 befragten Absolventen und "Verweigerer": 52,3 Prozent)

(entspricht Anzahl der befragten Absolventen dividiert durch die Anzahl der mit Anschreiben erreichten Absolventen multipliziert mit 100 Prozent)

Repräsentativität: für mit Anschreiben erreichte Absolventen der grundständigen Präsenzstudiengänge gegeben.

(entspricht Übereinstimmung sozialer Merkmale Befragter und der Grundgesamtheit zu Befragender, wobei bei den an der Fakultät Maschinenwesen zu befragenden der Anteil der zu befragenden Frauen gegenüber dem Anteil der Frauen, die in den letzten drei Studienjahren einen Abschluß an der Fakultät Maschinenwesen erwarben, überrepräsentiert ist. Der Frauenanteil für die letzten drei Abschlußjahrgänge beträgt lt. Lehrberichten 7 Prozent, in der Befragung jedoch 20 Prozent. Dies ist auf den höheren Frauenanteil an den mit der Befragung erreichten Absolventen zurückzuführen.)

Anmerkungen zu Rücklaufquote und Repräsentativität:

Zunächst ist anzumerken, daß die für die Befragung notwendigen Adressdaten von der Fakultät nicht wie geplant zentral durch die Fakultätsleitung zur Verfügung gestellt werden konnten, sondern in Einzelgesprächen mit den jeweiligen Instituts- bis teilweise zu den Lehrstuhlverantwortlichen und z. T. mittels mehrmaliger persönlicher Nachfragen erbeten werden mußten. Trotz der Unterstützung durch den Dekan und die Dekanatsrätin mittels Anschreiben (27. 5., 30.7., 1. 9., 11. 10.), e-mail- und Telefonliste konnten lediglich von 8 der 19 Institute Adressdaten zur Verfügung gestellt werden, und diese z. T. in nicht befriedigender Qualität (z. B. ohne Abschlußjahr oder veraltet). Allerdings geht aus einer fakultätsinternen Liste hervor, daß nur 12 von den 19 Instituten überhaupt Ansprechpartner für die Absolventenbetreuung benannt hatten. Zudem bestanden die Ansprechpartner an 2 der 8 Institute darauf, trotz Verweis auf die zwischenzeitlich zugunsten von Absolventenbefragungen geänderte Gesetzeslage (§ 106, Absatz 3, Satz 1 SächsHG vom 1. 7. 1999) die Fragebögen aus Datenschutzbedenken heraus nicht zusenden zu lassen, sondern bei geplanten Absolvententreffen auslegen bzw. übergeben zu wollen. Bei diesen beiden Instituten konnte nicht zuverlässig geklärt werden, wieviele der zur Verfügung gestellten Fragebögen tatsächlich verteilt wurden. Dennoch wurde in der vorliegenden Untersuchung mit 45,3 Prozent eine Rücklaufquote erreicht, die über der vergleichbarer Untersuchungen liegt. (HIS 1996: 40 %; Pawlowski 1999: 30 %)

Befragung an der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften

Anzahl der befragten Absolventen insgesamt: 149 (mittels fakultätsspezifischer Befragung);

Nicht hinzu gerechnet wurden die elf mittels "Kontakt" schon Anfang 1999 befragten Absolventen der Fakultät Mathematik/ Naturwiss.)

(entspricht Anzahl der ausgewerteten Fragebögen)

Anzahl der mit Anschreiben erreichten Absolventen: 300

(entspricht Anzahl der verfügbaren Adressen subtrahiert um die Anschreiben, die mit Aufdruck "unbekannt verzogenen" zurückgesendet wurden. Die vorliegenden Lehrberichte zu den Studienjahren 1995/96 bis 1997/98 weisen insgesamt 615 Absolventen der Fakultät aus, die Ihre Abschlußprüfungen im grundständigen Präsenzstudium bestanden. Von der Fakultät lagen jedoch lediglich 337 Adressen bzw. Kontaktmöglichkeiten vor.)

Deshalb wurde ein erstes Anschreiben (an 337 Absolventen), ein zweites Anschreiben (an 300 Absolventen) zur Erinnerung an alle verfügbaren Adressen, sowie ein drittes Anschreiben kurz vor Weihnachten nur an diejenigen (120) der Absolventen mit bekannter Adresse versandt, die bei der Exmatrikulation ihre Heimatschrift, d. h. die Anschrift ihrer Eltern angegeben hatten.

explizite "Verweigerer": 7 Absolventen

(entspricht 2,3 Prozent von 300 mit Anschreiben erreichten Absolventen)

Rücklaufquote: 49,7 Prozent (bei Berücksichtigung der bereits mittels "Kontakt" Befragten und der "Verweigerer": 54,6 Prozent)

(entspricht Anzahl der befragten Absolventen dividiert durch die Anzahl der mit Anschreiben erreichten Absolventen multipliziert mit 100 Prozent)

Repräsentativität: für mit Anschreiben erreichte Absolventen der grundständigen Präsenzstudiengänge gegeben.

(entspricht Übereinstimmung sozialer Merkmale Befragter und der Grundgesamtheit zu Befragender)

Anmerkungen zu Rücklaufquote und Repräsentativität:

Zunächst ist anzumerken, daß die für die Befragung notwendigen Adressdaten von der Fakultät nicht wie geplant zentral durch die Fakultätsleitung zur Verfügung gestellt werden konnten, sondern in Einzelgesprächen mit den jeweiligen Fachrichtungsverantwortlichen und z. T. mittels mehrmaliger persönlicher und schriftlicher Nachfragen erbeten werden mußten. Trotz der Unterstützung durch die Universitätsleitung und das Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit wurden lediglich von 3 der 5 Fachrichtungen Adressdaten zur Verfügung gestellt. Die Ansprechpartner von 2 Fachrichtungen bestanden darauf, trotz Verweis auf die zwischenzeitlich zugunsten von Absolventenbefragungen geänderte Gesetzeslage (§ 106, Absatz 3, Satz 1 SächsHG vom 1. 7. 1999) die Fragebögen aus Datenschutzbedenken heraus nicht zusenden zu lassen, sondern bei geplanten Absolventenverabschiedungen auslegen bzw. übergeben zu wollen. Bei diesen Fachrichtungen konnte deshalb nicht zuverlässig festgestellt werden, ob bzw. wieviele der zur Verfügung gestellten Fragebögen tatsächlich verteilt wurden. Dennoch wurde in der vorliegenden Untersuchung mit 49,7% eine Rücklaufquote erreicht, die über der vergleichbarer Untersuchungen liegt. (HIS 1996: 40%; Pawlowski 1999: 30%)

4. Hinweise zur Interpretation der Ergebnisgraphiken

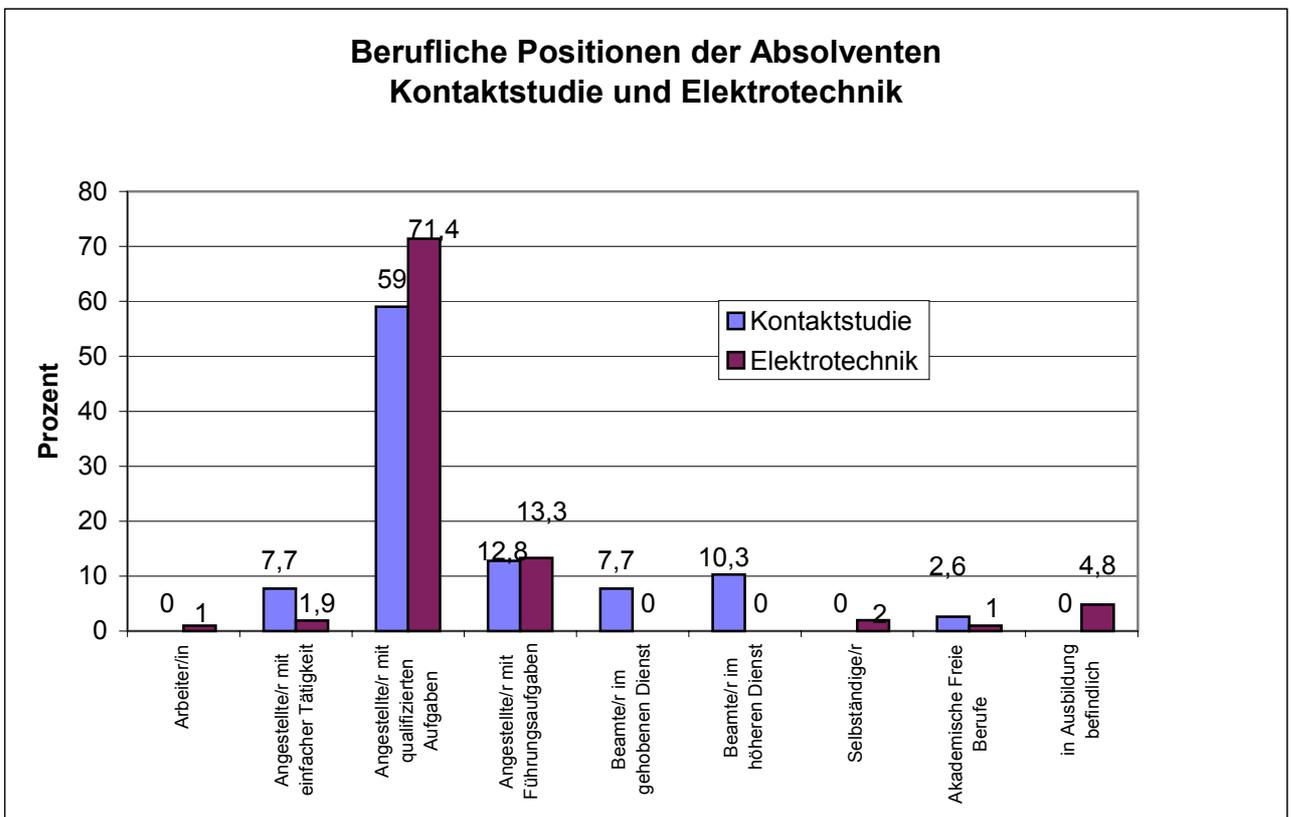
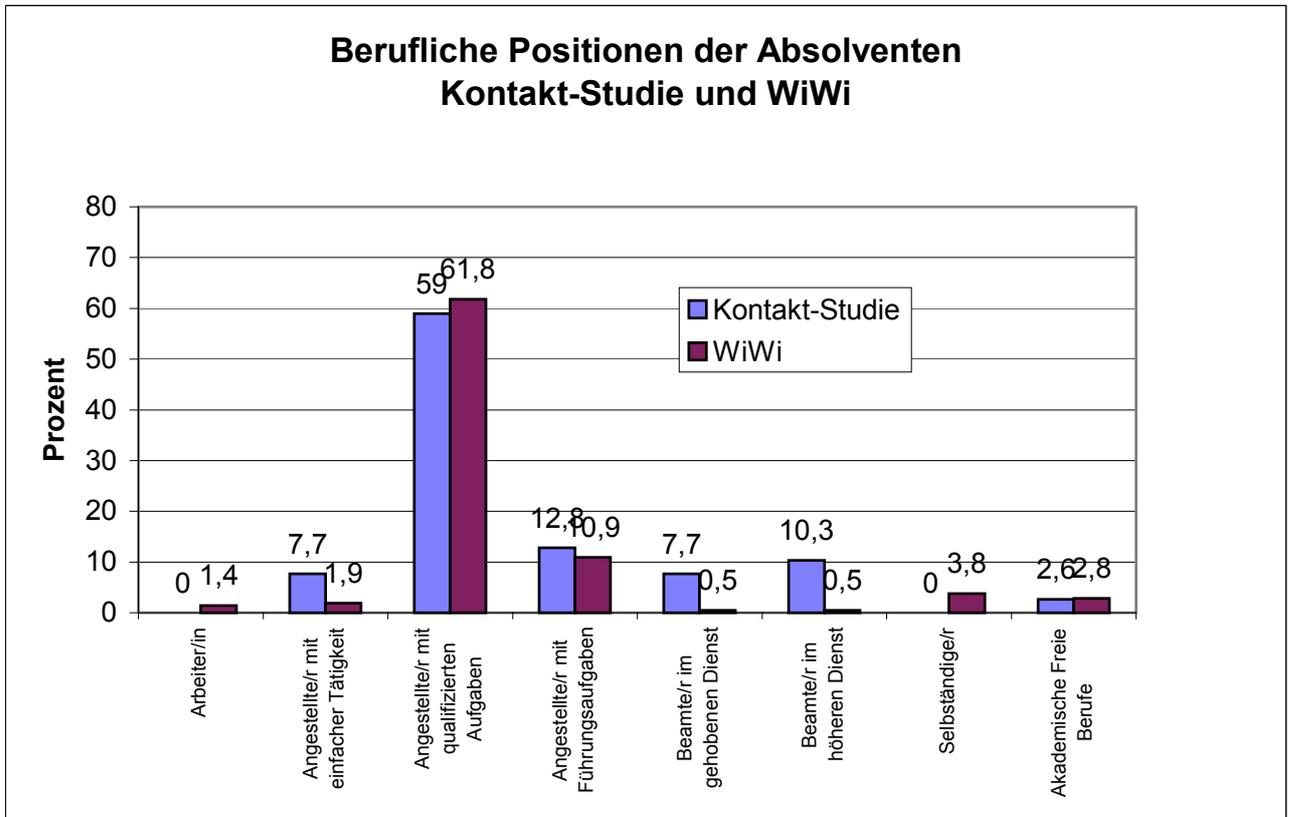
Die nachfolgende Präsentation der Ergebnisse mittels Graphiken stellt eine Vorabauswertung dar. Detailliertere Analysen können erst im Zusammenhang mit dem Abschlußbericht vorgelegt werden.

In der Vorabauswertung wurde eine sogenannte Grundauszählung der Befragten und ein Vergleich mit vorhandenen anderen Untersuchungen vorgenommen. Das bedeutet, daß die Graphiken zunächst vor allem die Ergebnisse der Befragung ausweisen, die den zum Vergleich herangezogenen Fragestellungen der vorhergehenden Untersuchungen zugeordnet werden konnten. Zum Vergleich herangezogen wurden Ergebnisse von bundesweiten Absolventenbefragungen, sowie die Ergebnisse der 1999 im Rahmen einer Befragung der Leser des Absolventenmagazins "Kontakt" der TU Dresden als Vorstudie zu weiteren Absolventenbefragungen an den Fakultäten durchgeführten Untersuchung. Zu den Ergebnissen dieser eigenen Untersuchung sind aufgrund ihres Charakters als Vorstudie einige Einschränkungen der Aussagekraft zu berücksichtigen, die ausführlich im "Zwischenbericht" zu dieser Befragung erläutert wurden und deshalb nachfolgend nur kurz zusammengefaßt werden sollen:

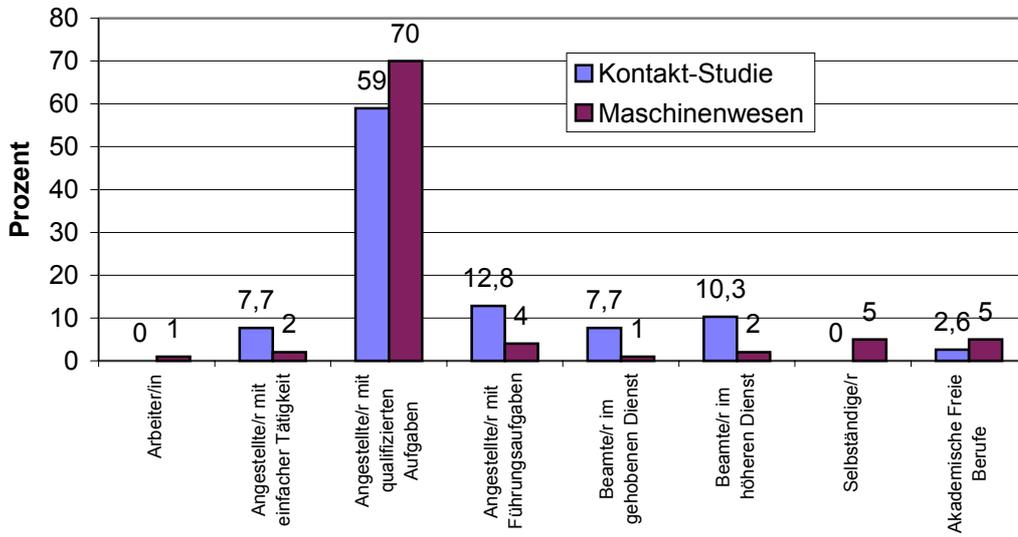
Die Ergebnisse dieser Vorstudie sind aufgrund ihrer Anlage zwar repräsentativ für die Leser des Absolventenmagazins, jedoch nur mit Einschränkungen für die Absolventen der TU Dresden. So antworteten von den Absolventen der Medizinischen Fakultät zu wenige, weshalb diese Fakultät von den Auswertungen ausgeschlossen wurde. Auch die insgesamt für eine Vorstudie und Leserbefragung durchaus zufriedenstellende Anzahl von knapp 100 Befragten genügt nur für Tendenzaussagen, entspricht jedoch nicht der für die auf fakultätsspezifischen Befragungen angestrebten Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Ergebnisse. Die für die TU Dresden insgesamt ausgewiesenen Mittelwerte entsprechen deshalb erstens nur der TU Dresden ohne Medizin und sind zweitens, auch wenn sie aus Gründen der Rechengenauigkeit und des einheitlichen Erscheinungsbildes wie bei anderen vergleichbaren Studien z. T. mit einer Stelle nach dem Komma ausgewiesen sind, nicht bis auf eine Stelle hinter dem Komma genau. Sofern die Ergebnisse (Unterschiede oder Zusammenhänge) jedoch als signifikant ausgewiesen sind, beträgt die statistische Sicherheit dieser Aussagen mindestens 95 Prozent, für die Bezeichnung "sehr signifikant" sogar mindestens 99 Prozent.

Trotz dieser notwendigen Einschränkungen konnte mit dieser Befragung der Fragebogen anhand einer für solche (Vor-)Studien sehr großen Anzahl von Befragten, und zudem aller Fächergruppen, getestet werden und somit eine solide Grundlage gelegt werden für weitere, detaillierte Absolventenbefragungen an den einzelnen Fakultäten. Zudem geben zumindest die als signifikant ausgewiesenen Ergebnisse einen durchaus informativen Überblick über die Berufs(einstiegs)erfahrungen der Absolventen, die vor bzw. nach 1990 ihr Studium beendeten, sowie über tendenziell große Unterschiede zwischen den Fächergruppen.

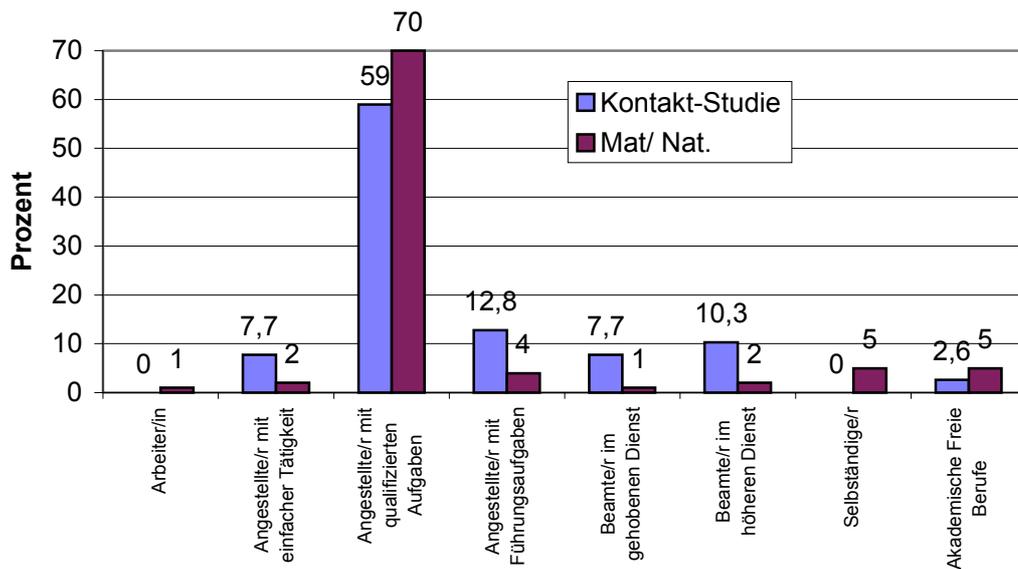
5. Gegenüberstellung mit „Kontakt“-Studie

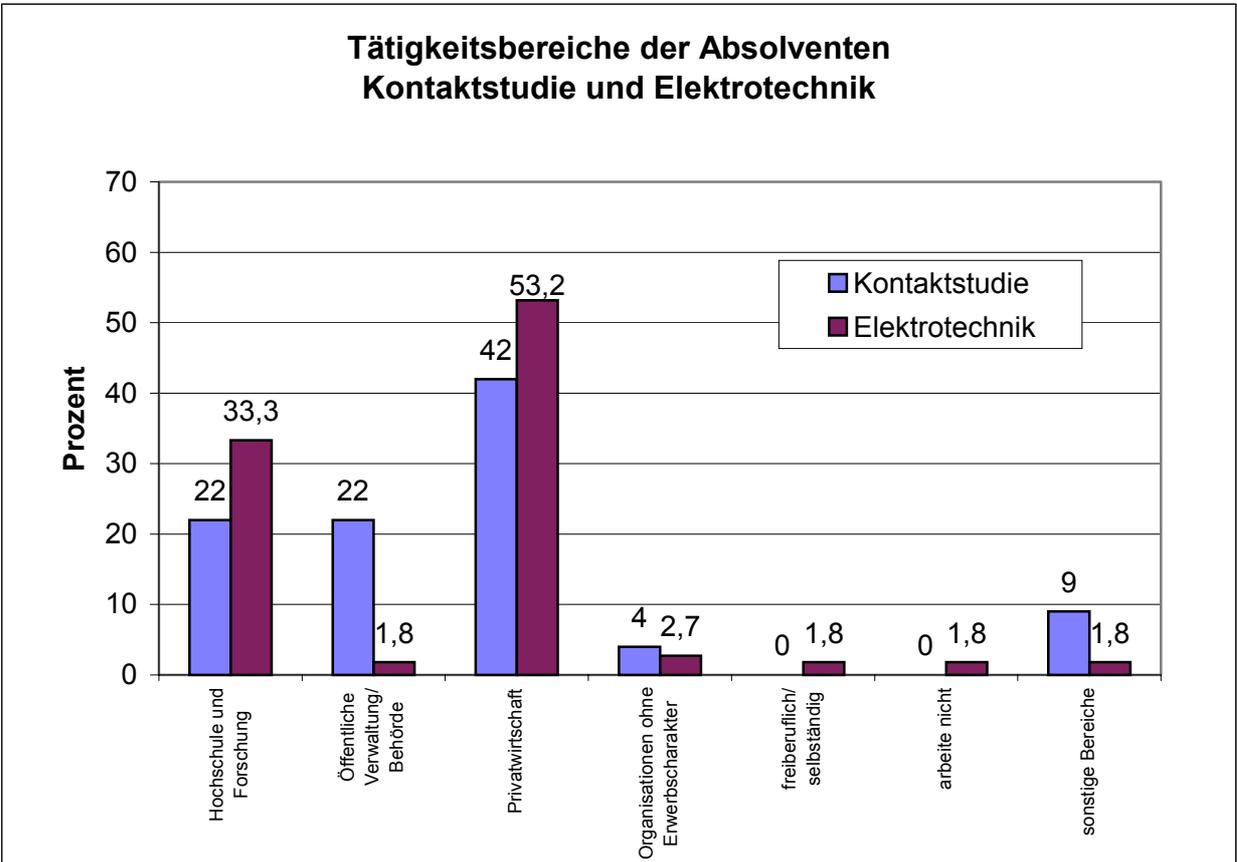
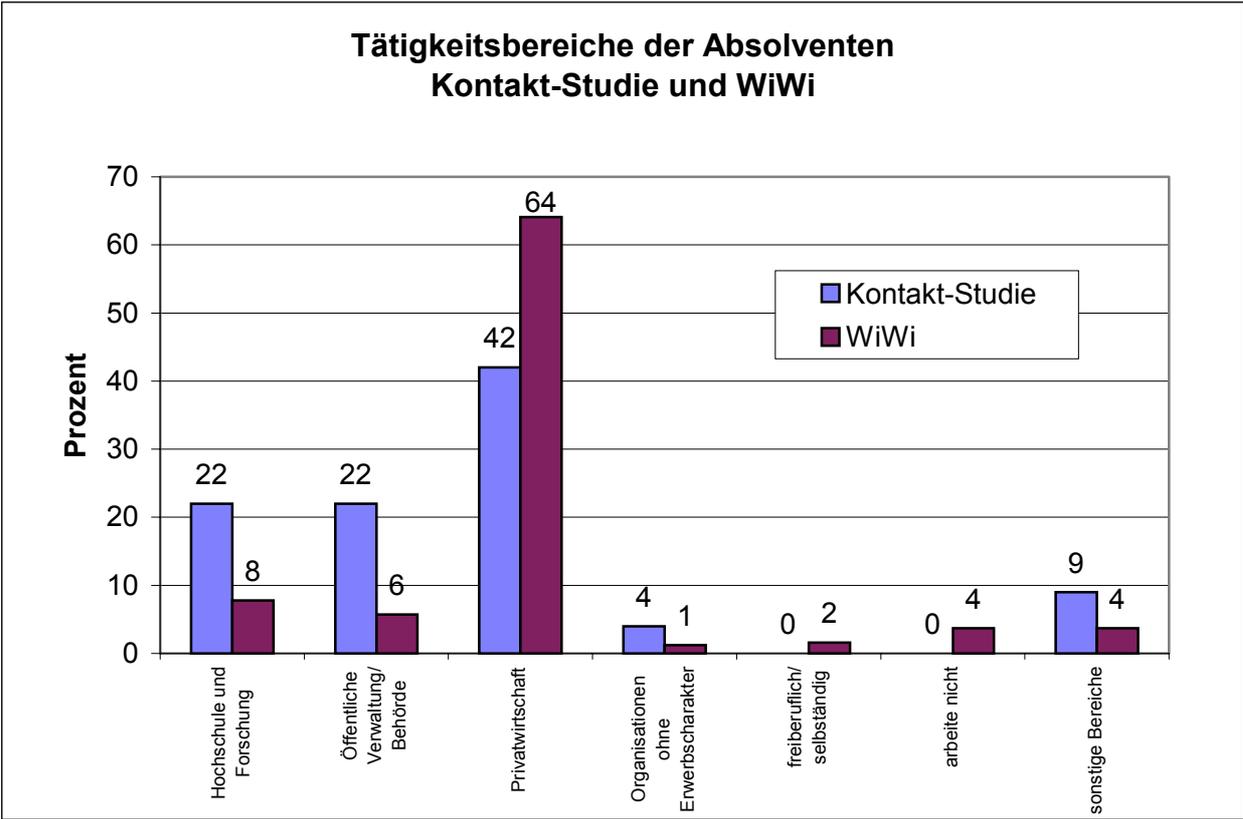


Berufliche Positionen der Absolventen Kontakt-Studie und Maschinenwesen

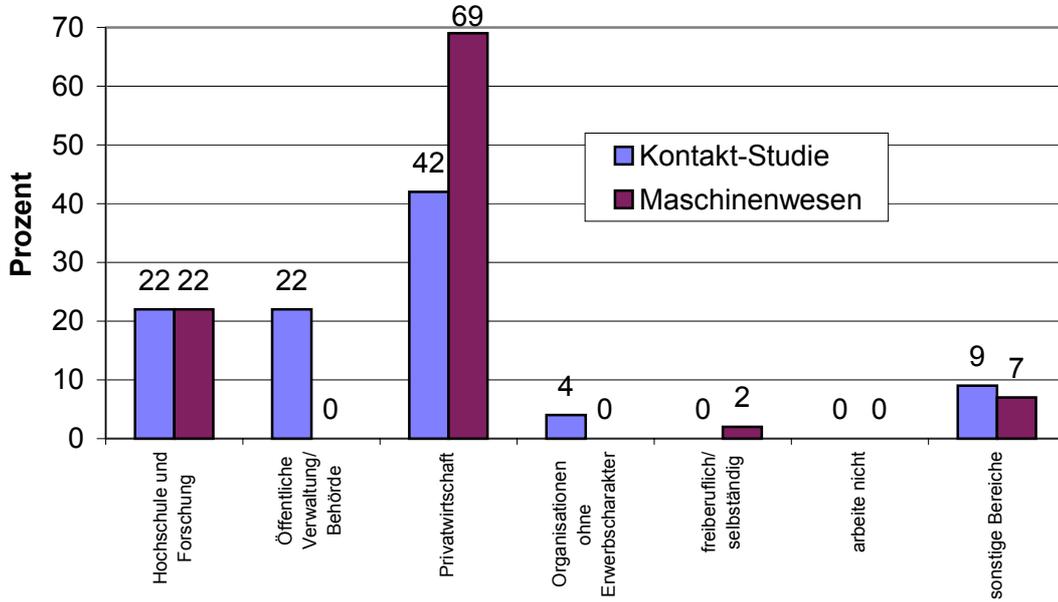


Berufliche Positionen der Absolventen Kontakt-Studie und Mat/Nat.

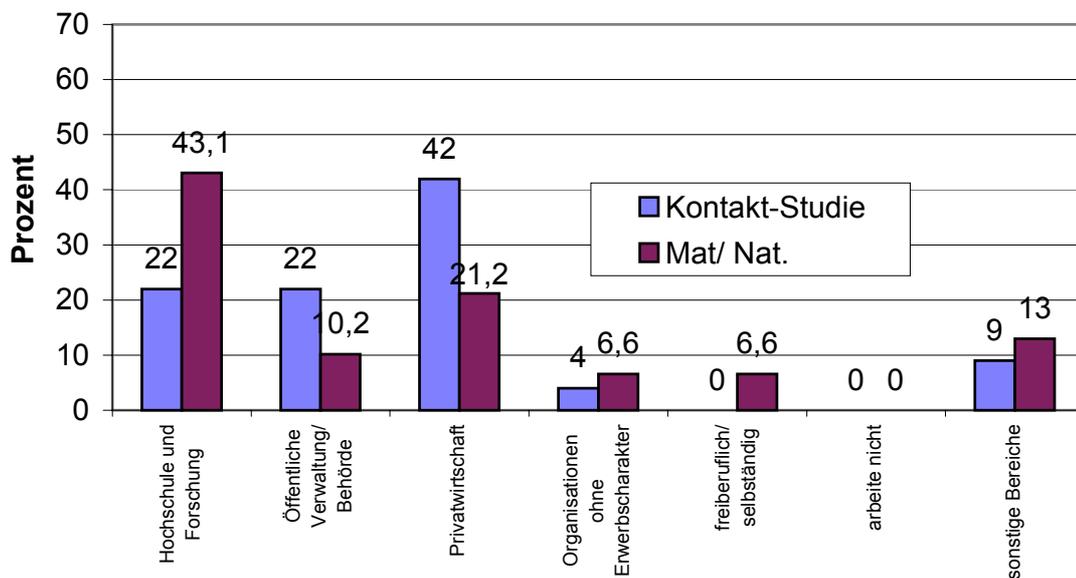




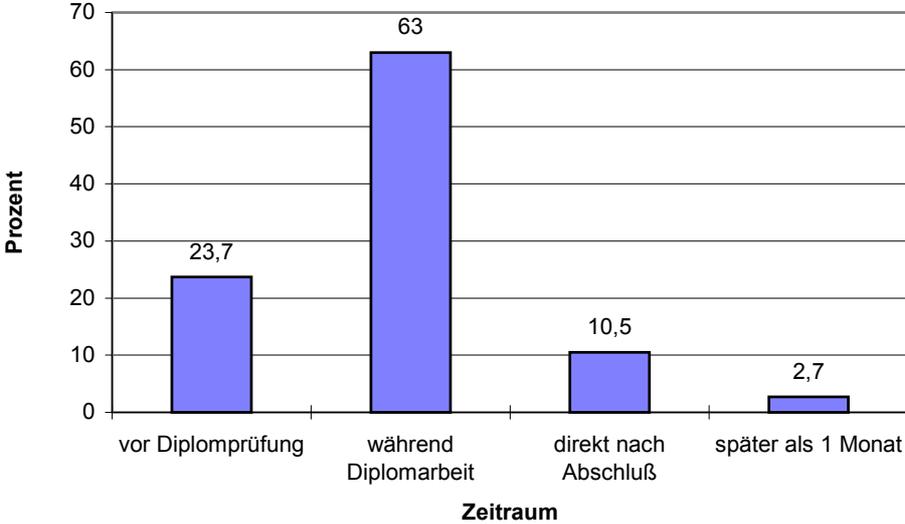
Tätigkeitsbereiche der Absolventen Kontakt-Studie und Maschinenwesen



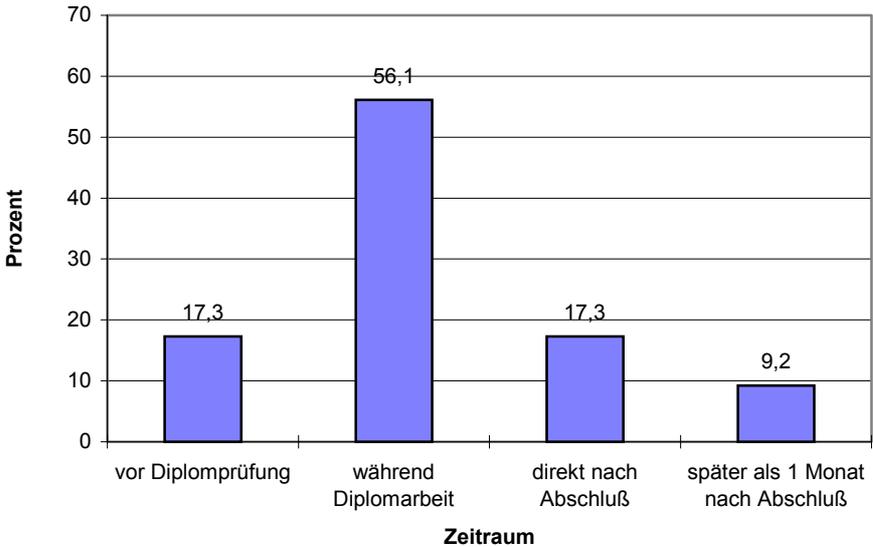
Tätigkeitsbereiche der Absolventen Kontakt-Studie und Mat/Nat.



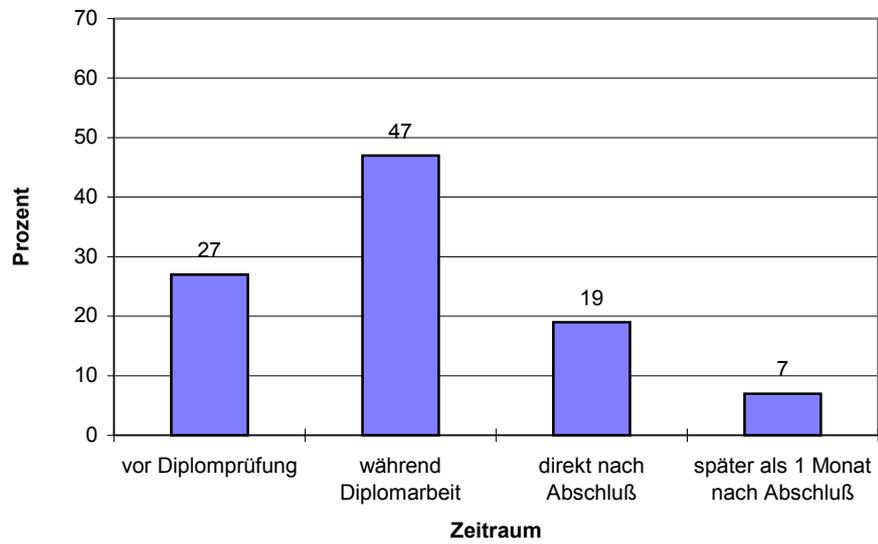
Beginn der Stellensuche WiWi



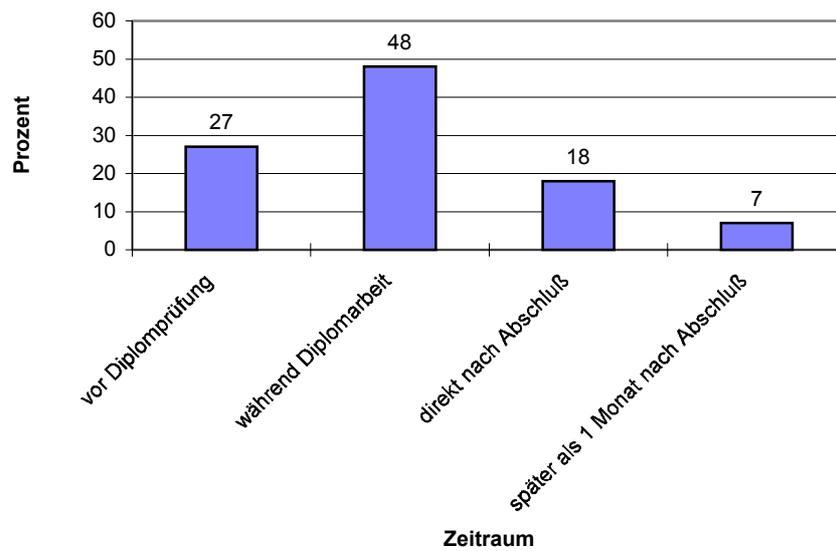
Beginn der Stellensuche Elektrotechnik



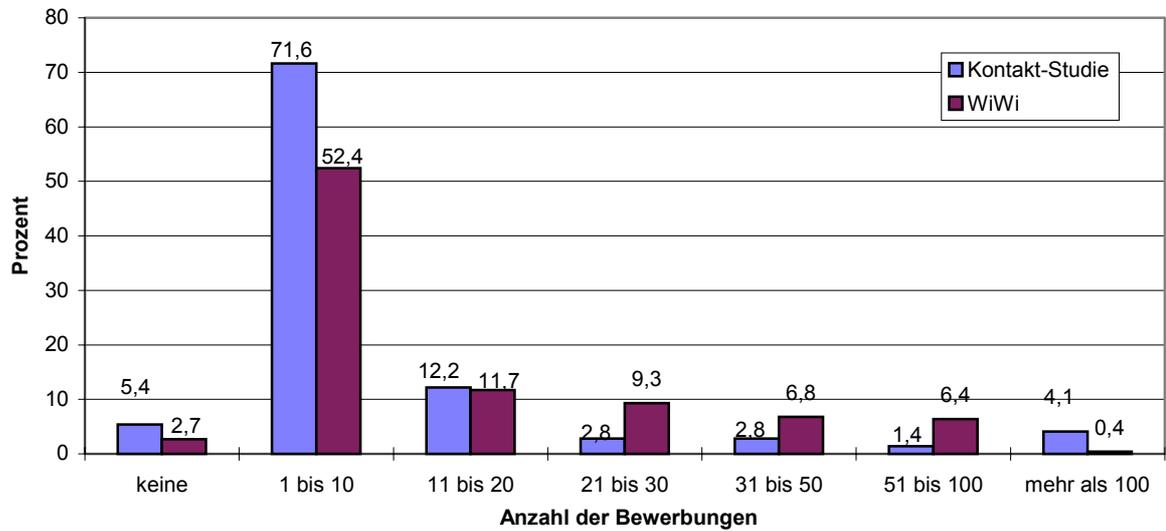
Beginn der Stellensuche Maschinenwesen



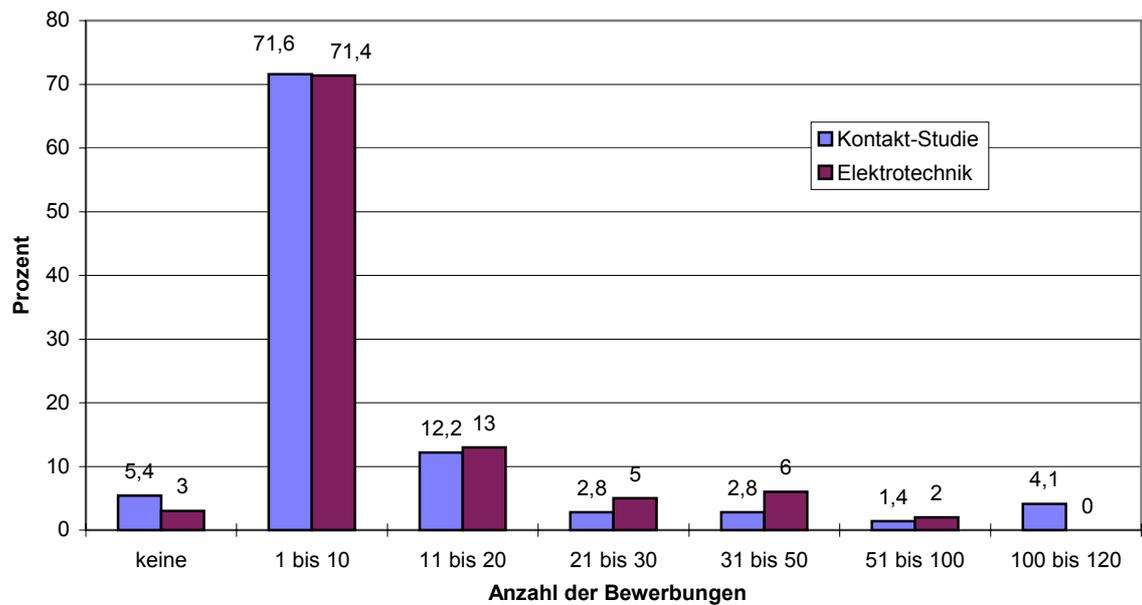
Beginn der Stellensuche Mat/Nat.



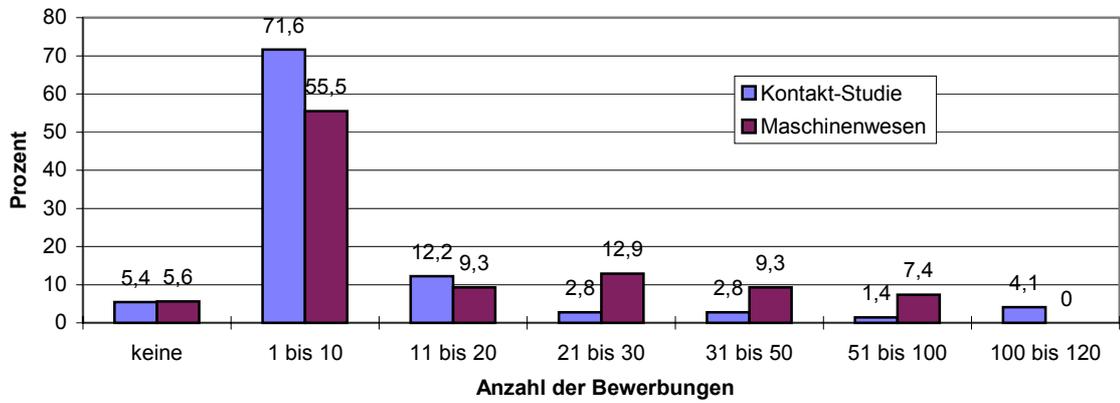
Anzahl der Bewerbungen bis zur jetzigen Beschäftigung (Kontakt-Studie und Fakultät WiWi)



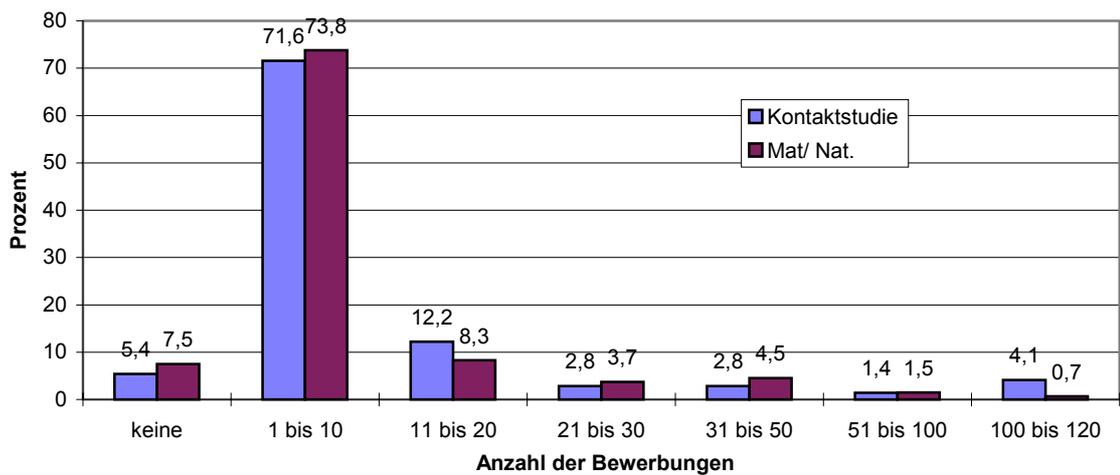
Anzahl der Bewerbungen bis zur jetzigen Beschäftigung (Kontakt-Studie und Elektrotechnik)



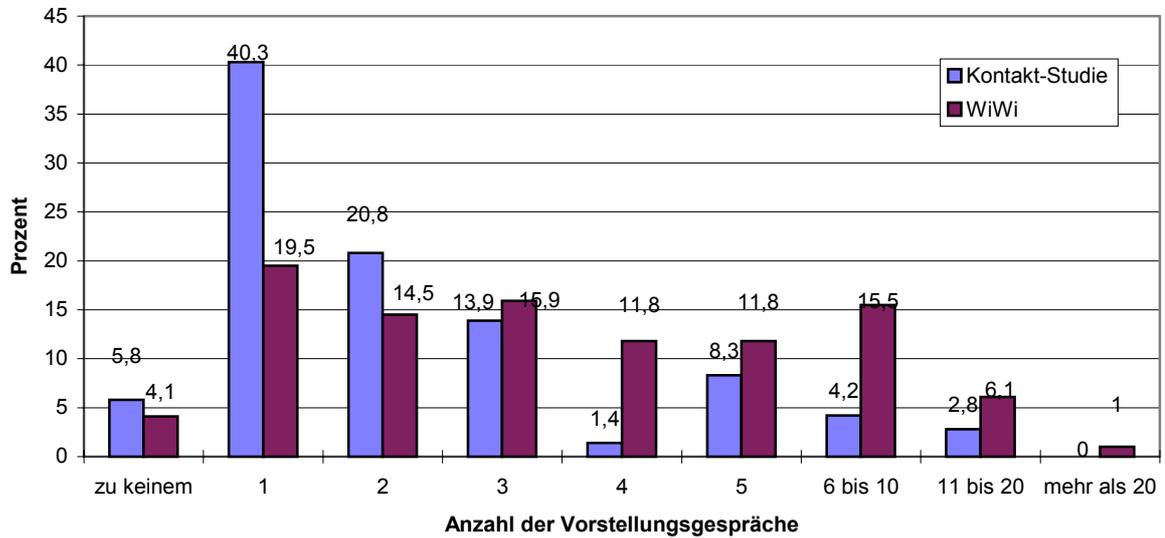
Anzahl der Bewerbungen bis zur jetzigen Beschäftigung (Kontaktstudie und Maschinenwesen)



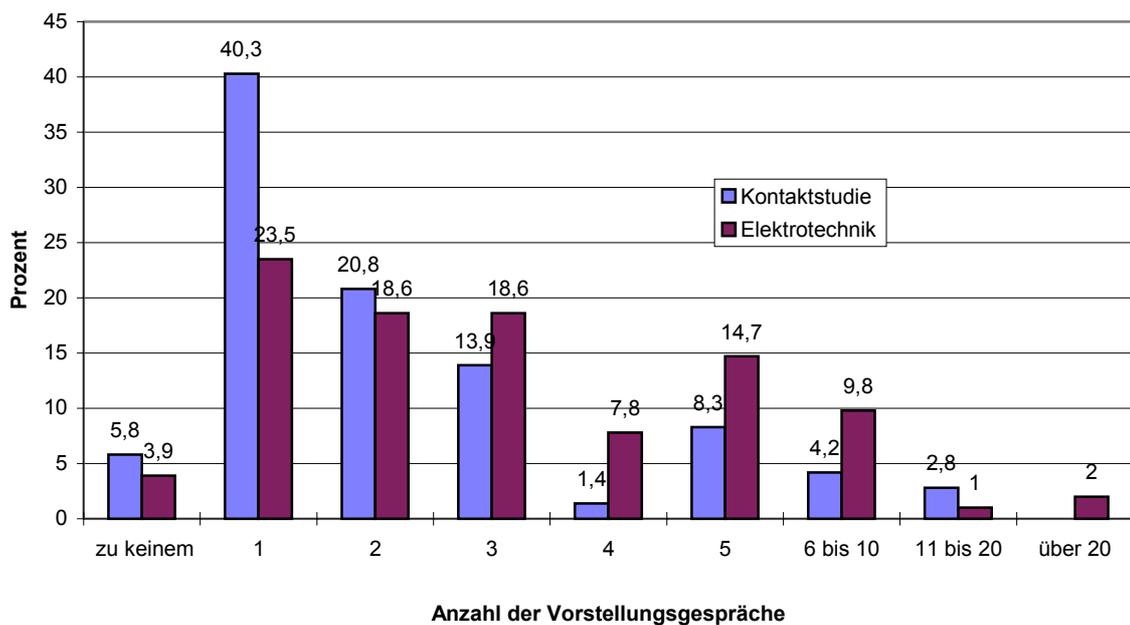
Anzahl der Bewerbungen bis zur jetzigen Beschäftigung (Kontaktstudie und Mat/Nat.)



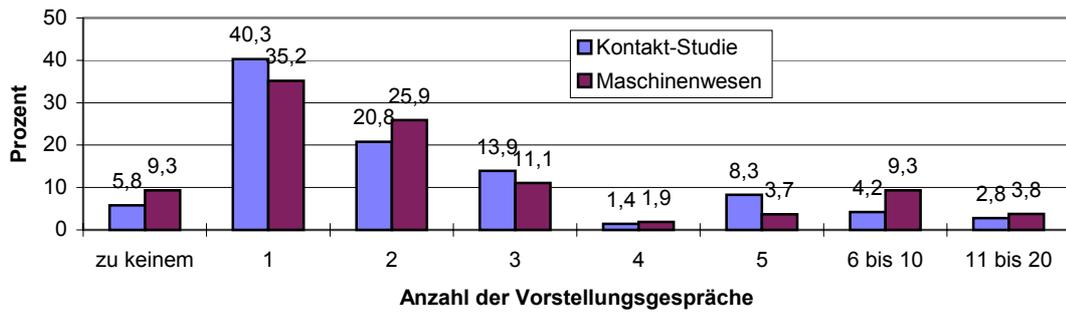
Zu wievielen Vorstellungsgesprächen sind Sie eingeladen worden? (Kontakt-Studie und Fakultät WiWi)



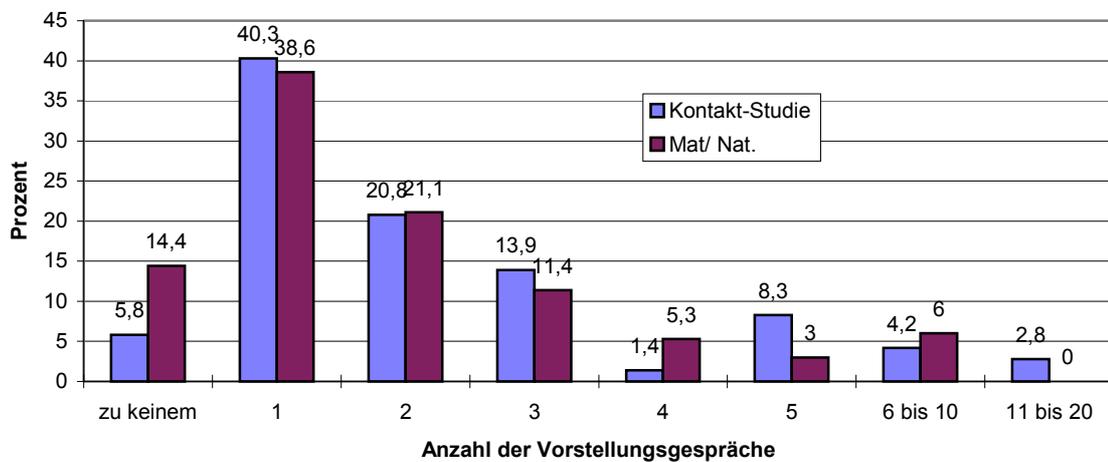
Zu wievielen Vorstellungsgesprächen sind Sie eingeladen worden? (Kontaktstudie und Elektrotechnik)



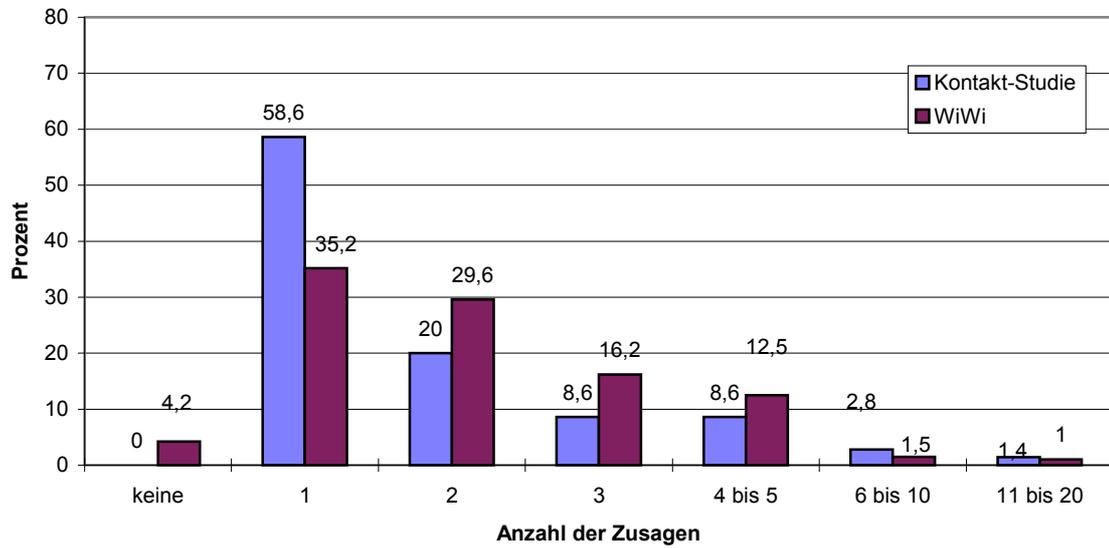
Zu wievielen Vorstellungsgesprächen sind Sie eingeladen worden? (Kontakt-Studie und Maschinenwesen)



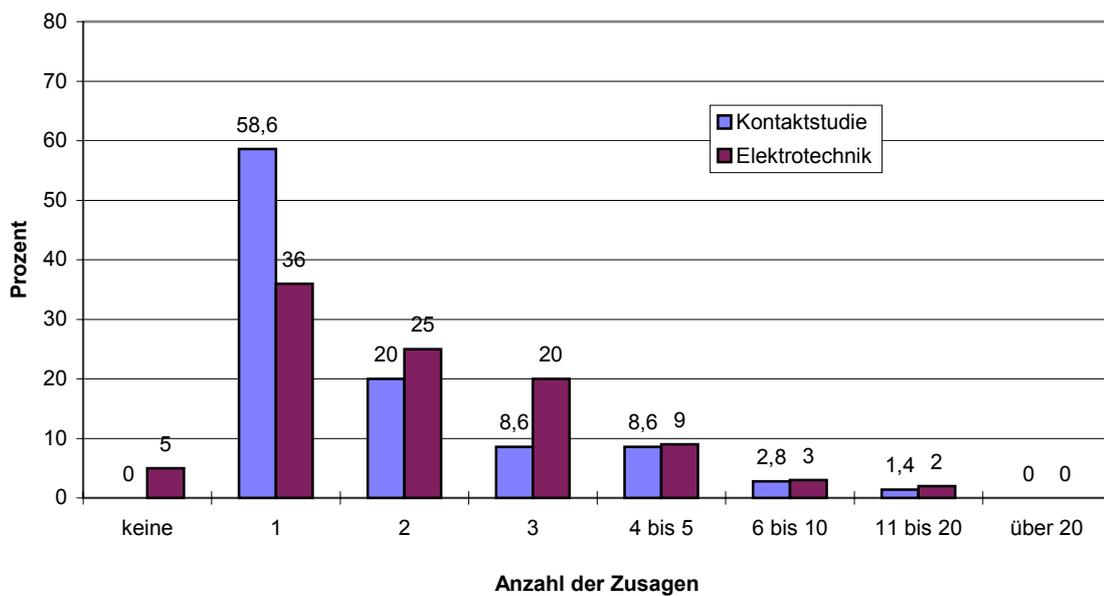
Zu wievielen Vorstellungsgesprächen sind Sie eingeladen worden? (Kontakt-Studie und Mat/Nat.)



Wieviele Zusagen haben Sie erhalten? (Kontakt-Studie und Fakultät WiWi)

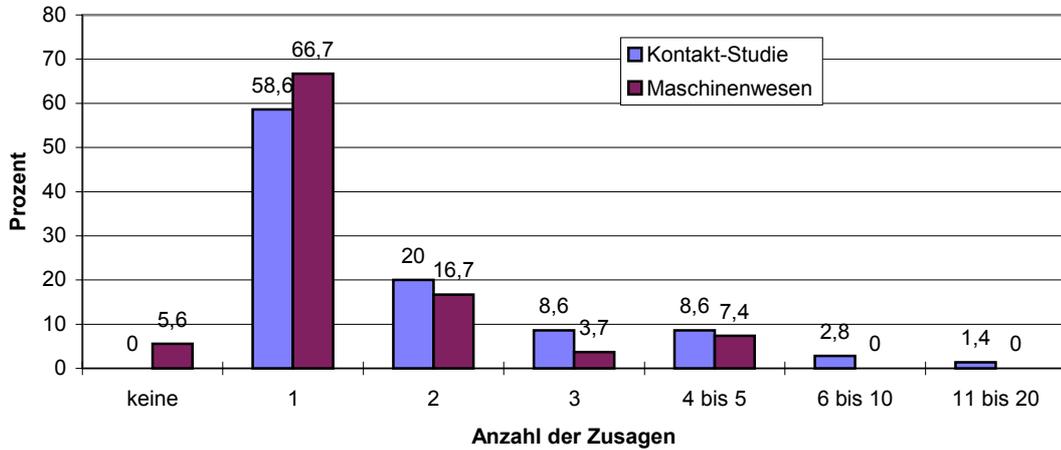


Wieviele Zusagen haben Sie erhalten? Vergleich Kontakt-Studie und Fakultät Elektrotechnik



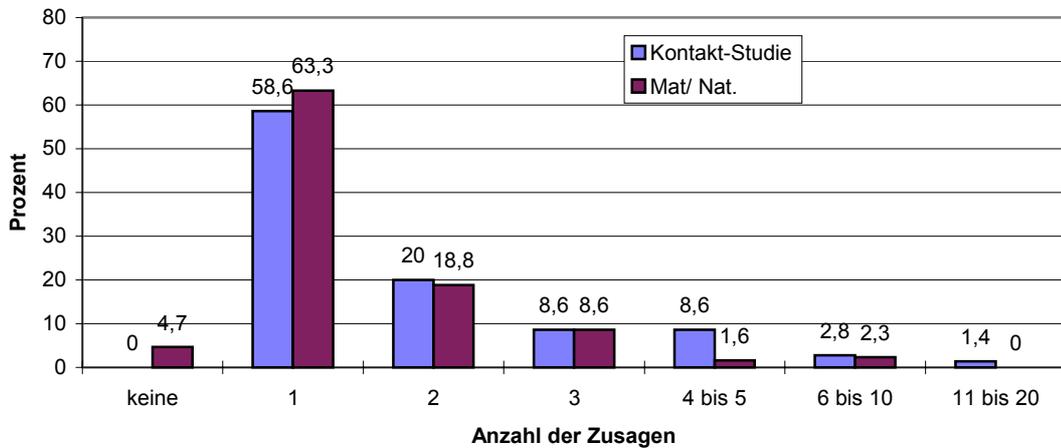
Wieviele Zusagen haben Sie erhalten?

Vergleich Kontakt-Studie u. Fakultät Maschinenwesen

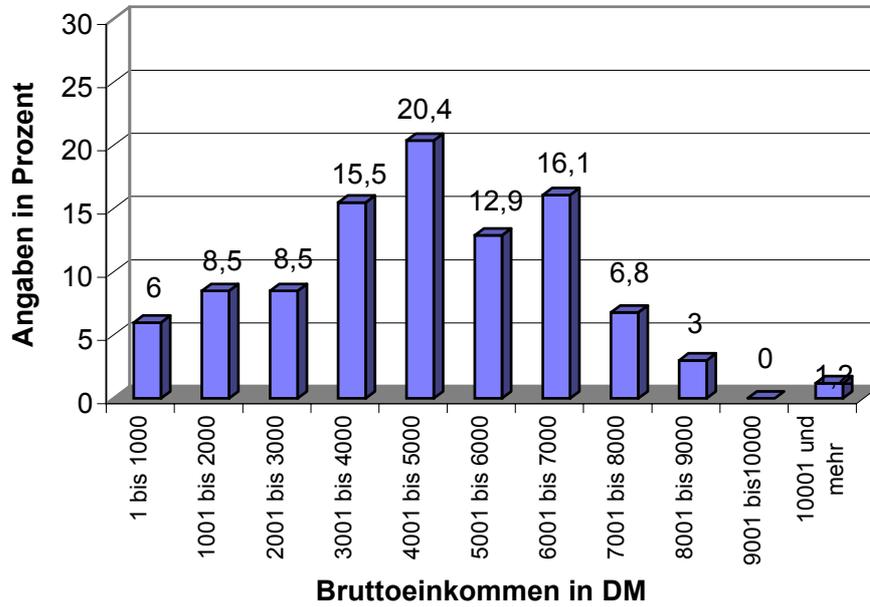


Wieviele Zusagen haben Sie erhalten?

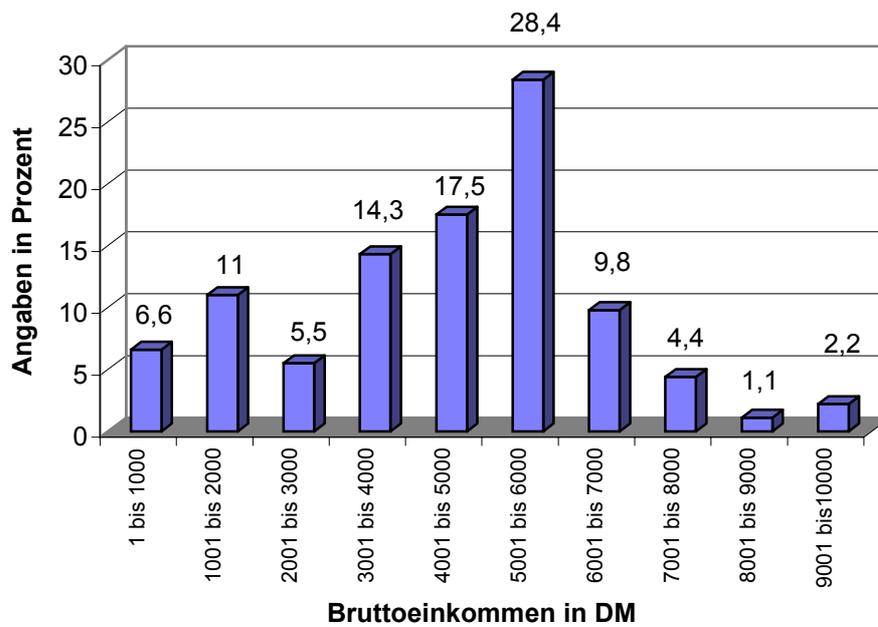
Vergleich Kontakt-Studie u. Fakultät Mat/Nat.



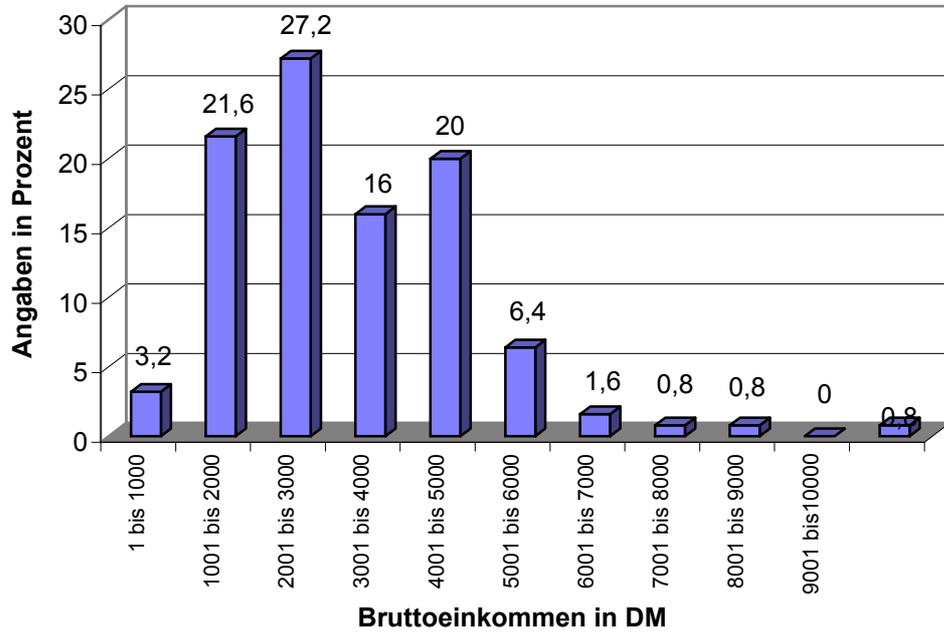
Monatliches Bruttoeinkommen der Absolventen WiWi



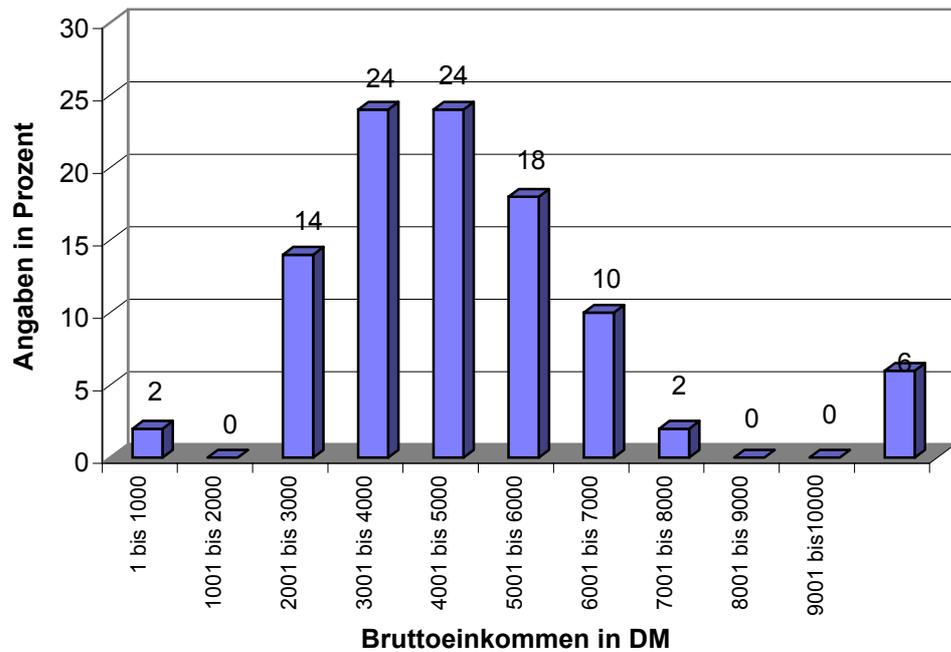
Monatliches Bruttoeinkommen der Absolventen Elektrotechnik

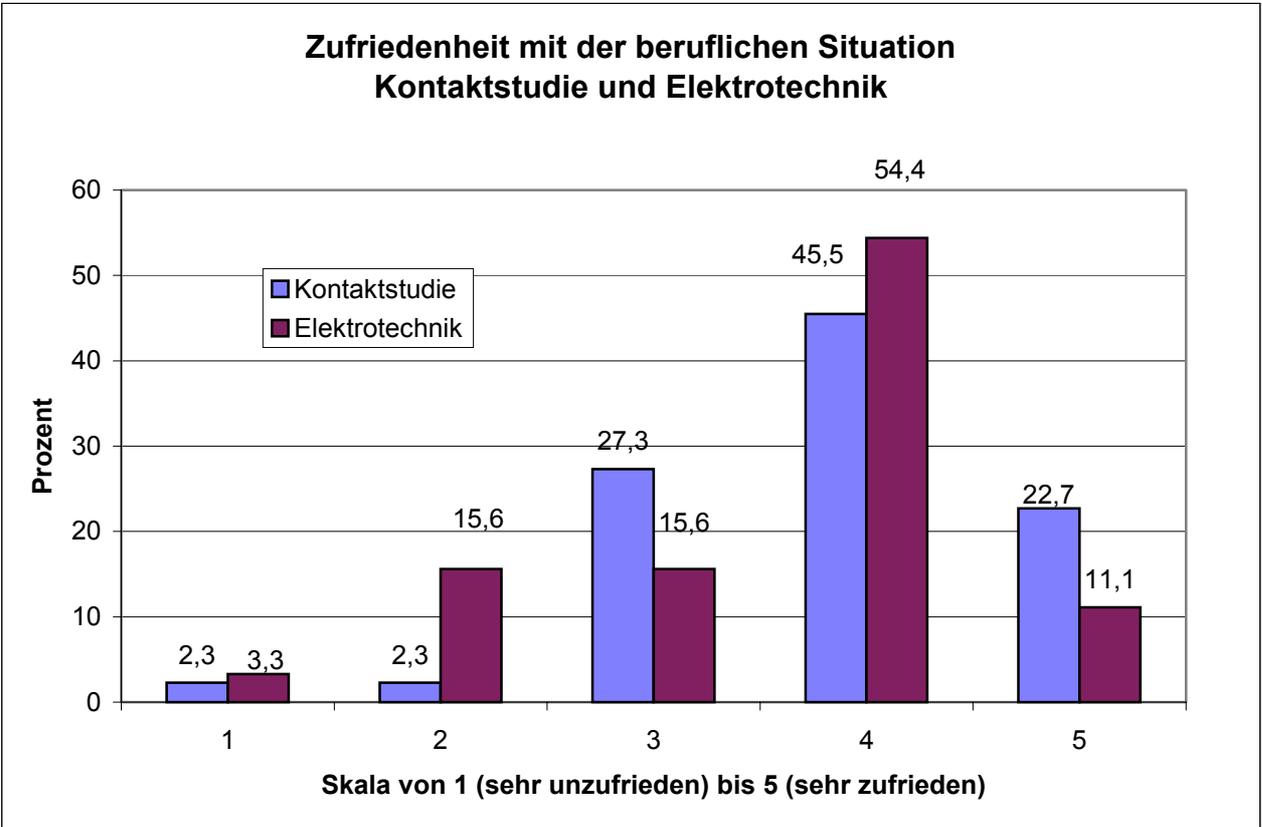
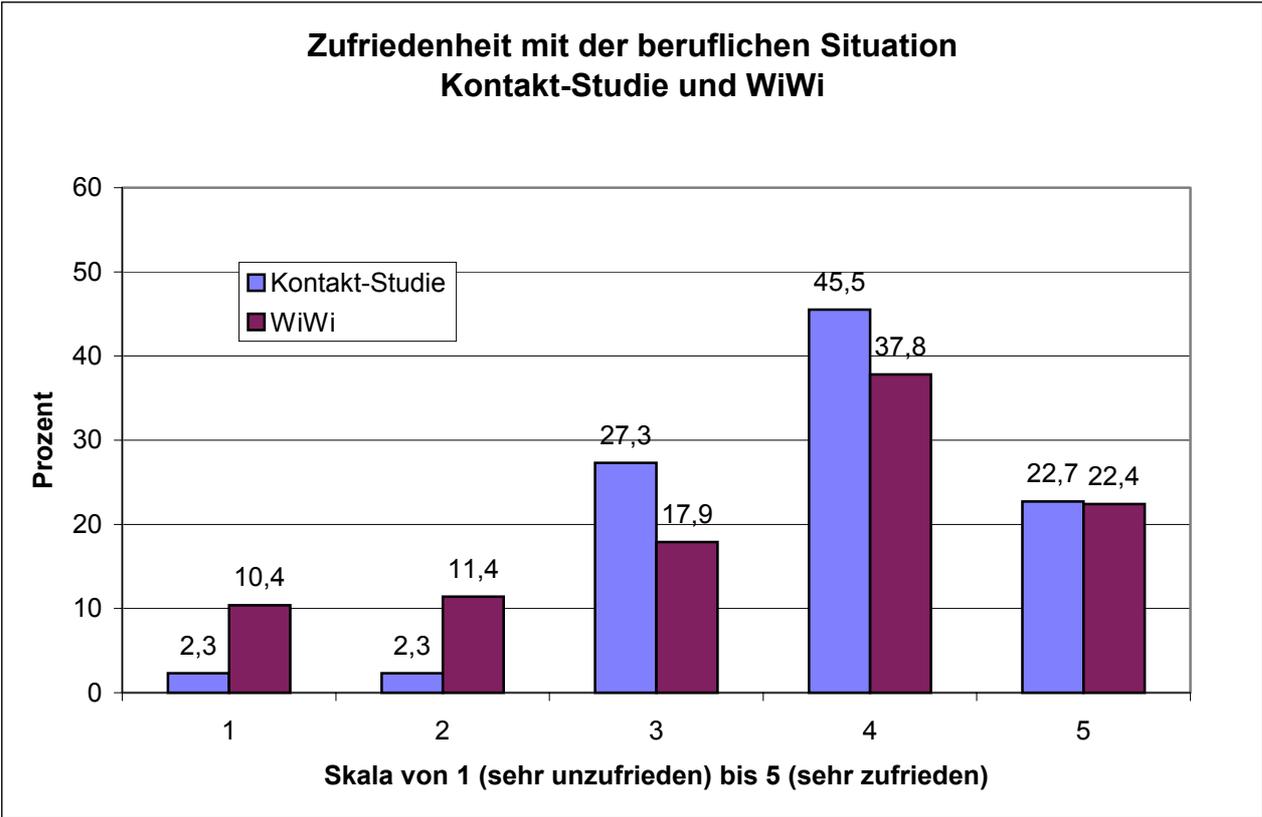


Monatliches Bruttoeinkommen der Absolventen Mat/Nat.

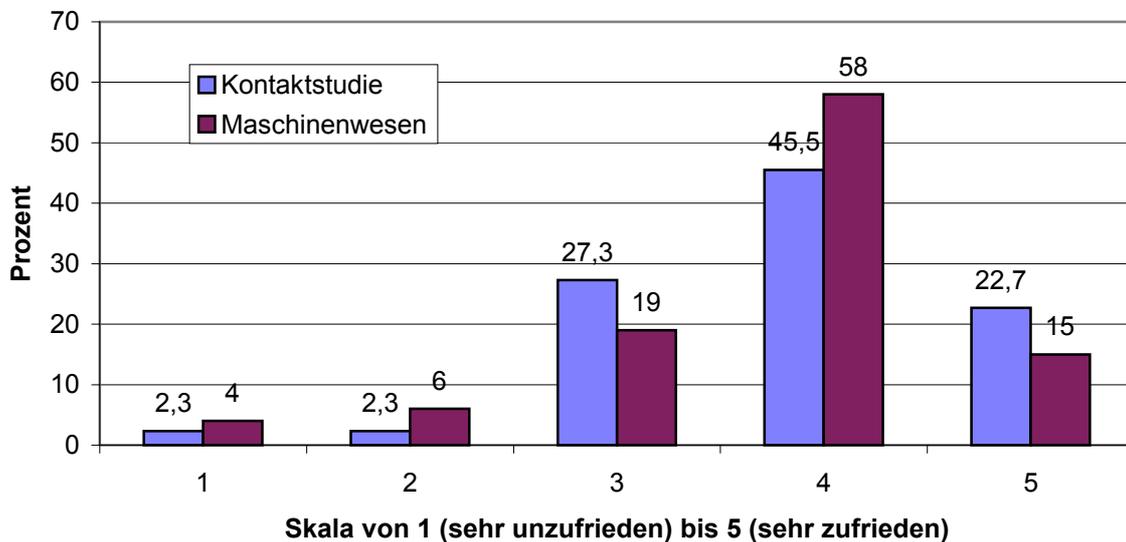


Monatliches Bruttoeinkommen der Absolventen Maschinenwesen

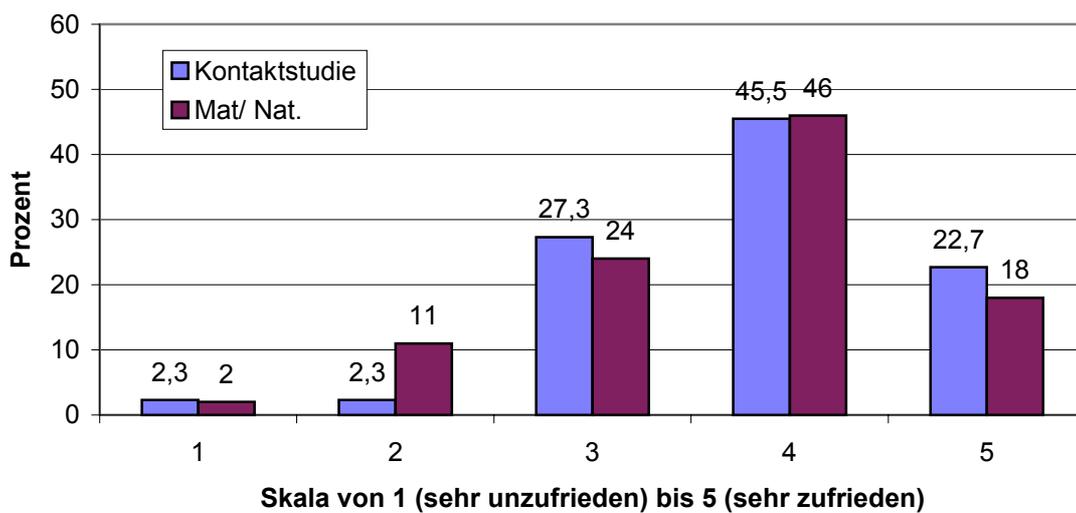




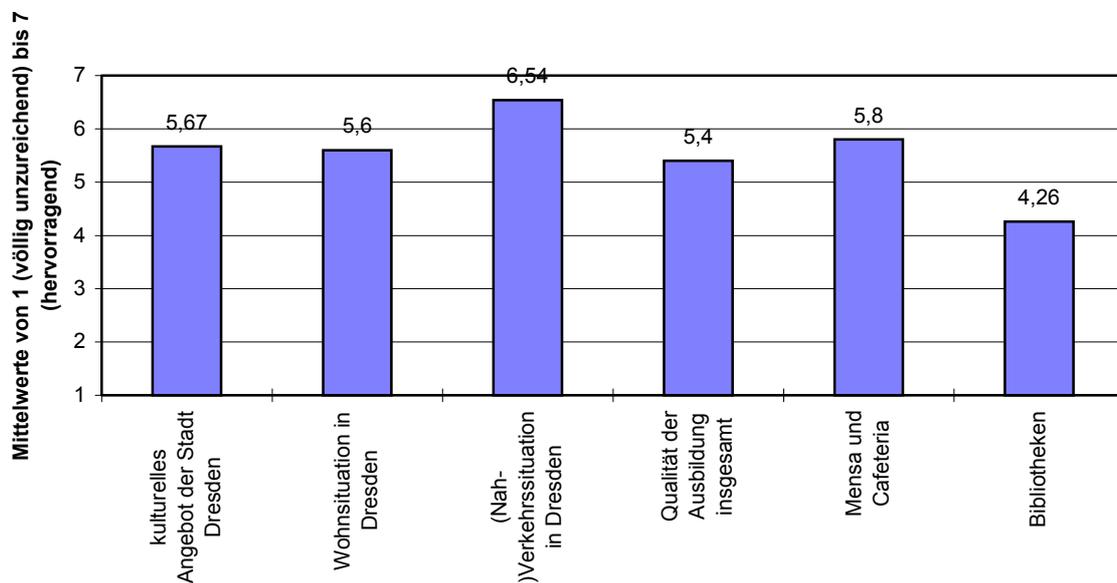
Zufriedenheit mit der beruflichen Situation Kontaktstudie und Maschinenwesen



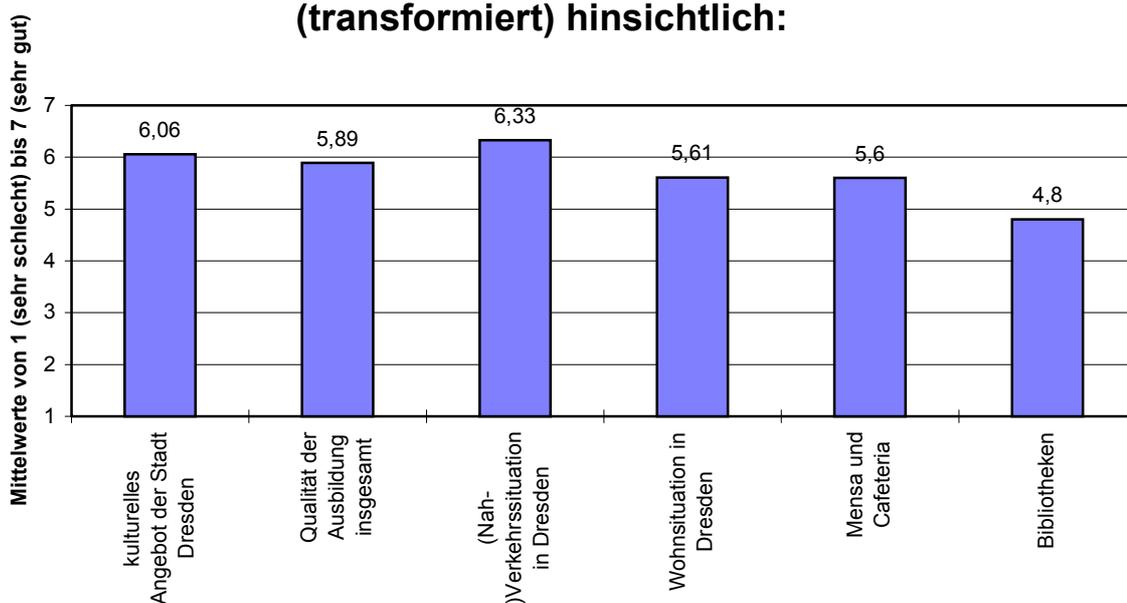
Zufriedenheit mit der beruflichen Situation Kontaktstudie und Mat/Nat.



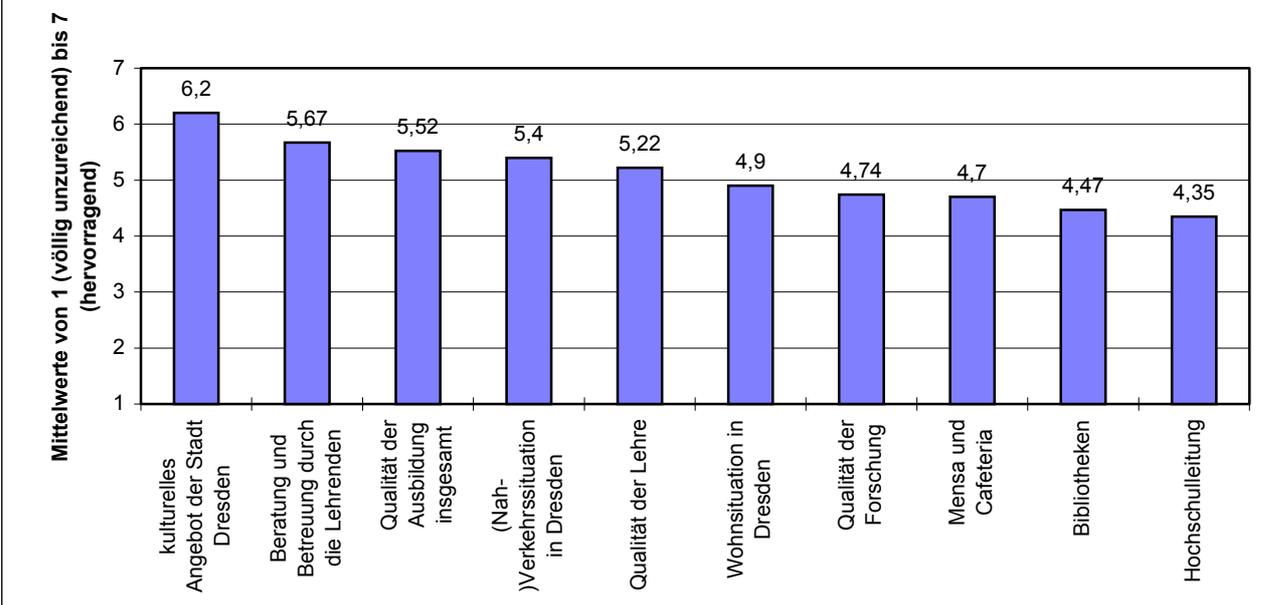
Beurteilung der Rahmenbedingungen an der TU Dresden durch Absolventen der Fakultät WiWi (transformiert) hinsichtlich:



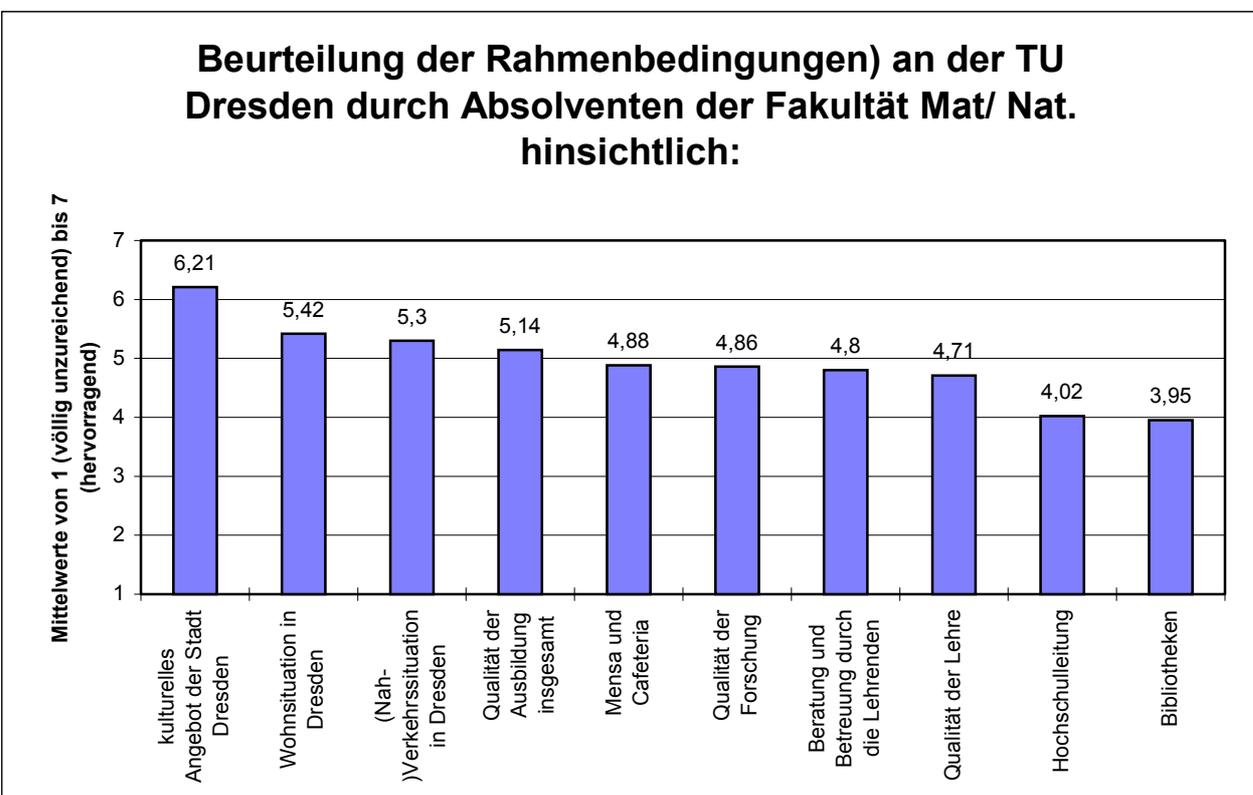
Beurteilung der Rahmenbedingungen an der TU Dresden durch Absolventen der Fakultät Elektrotechnik (transformiert) hinsichtlich:

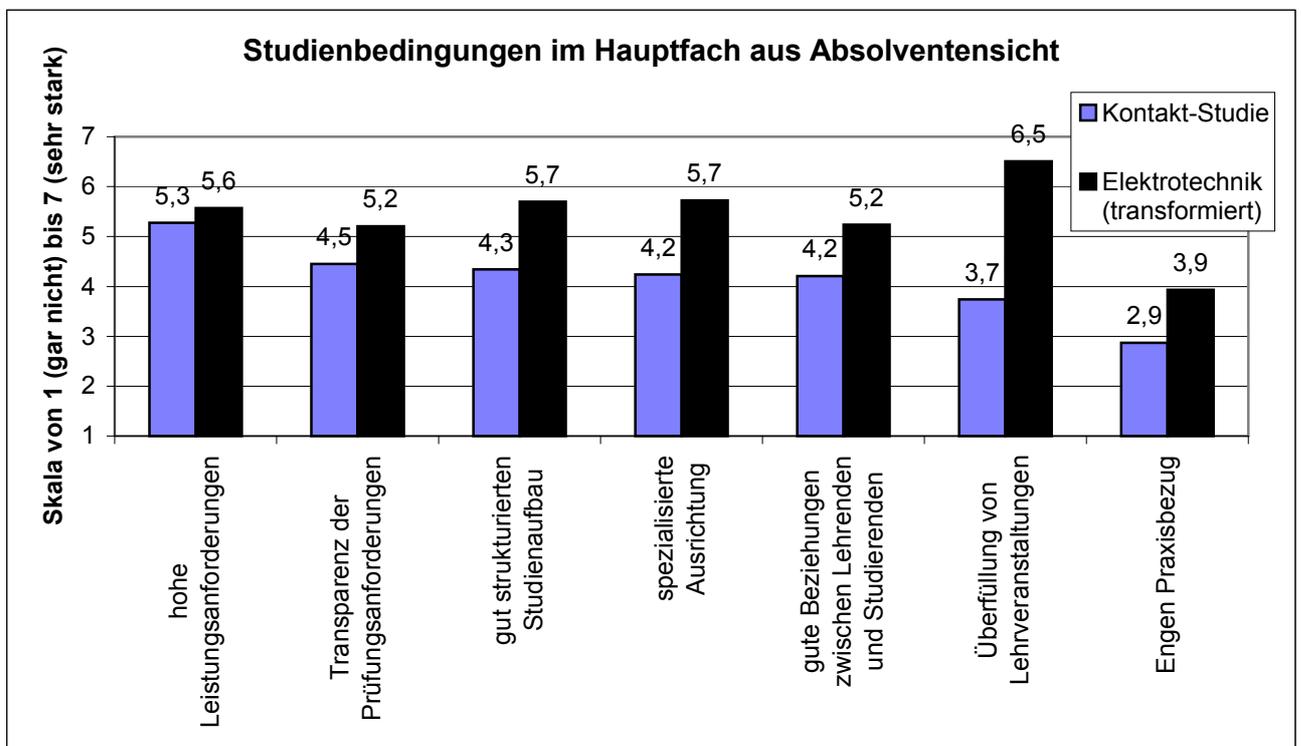
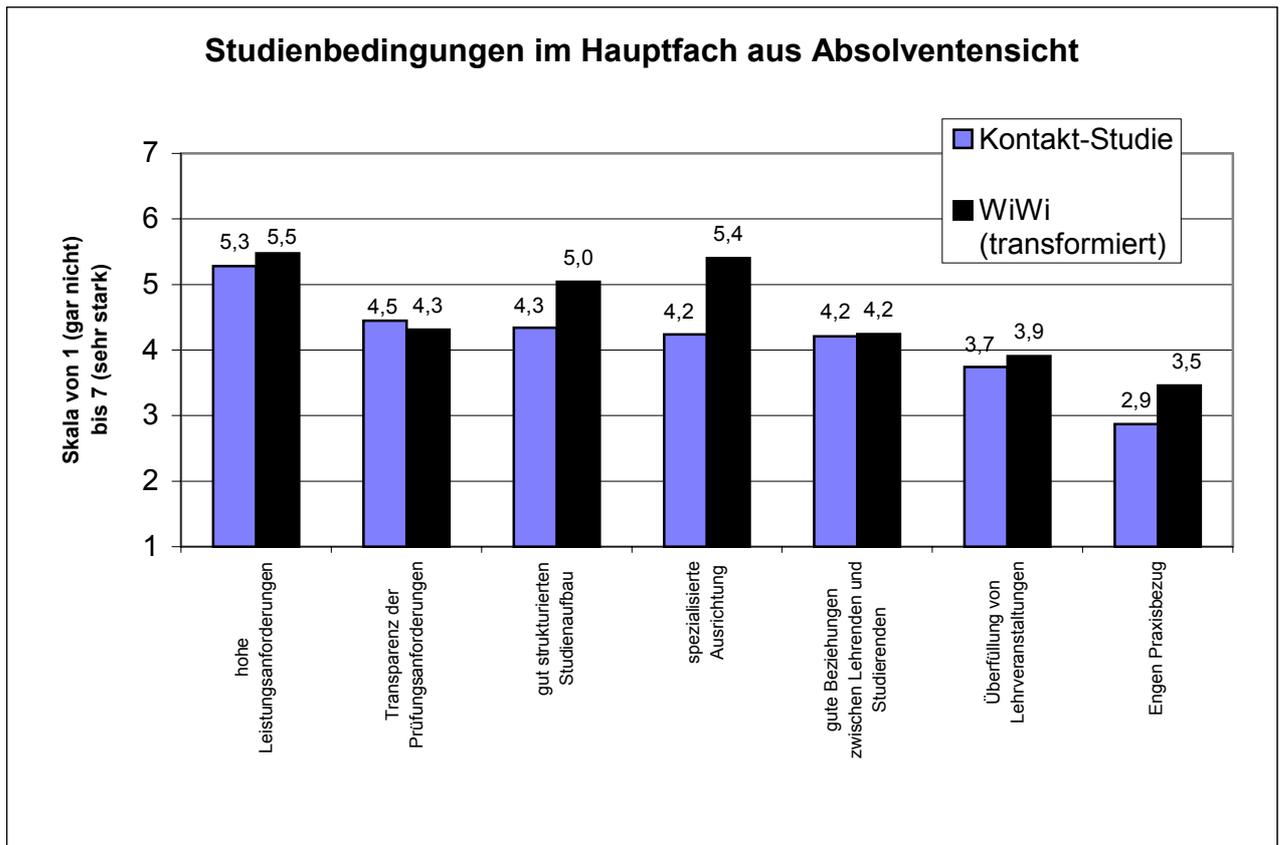


Beurteilung der Rahmenbedingungen an der TU Dresden durch Absolventen der Fakultät Maschinenwesen hinsichtlich:

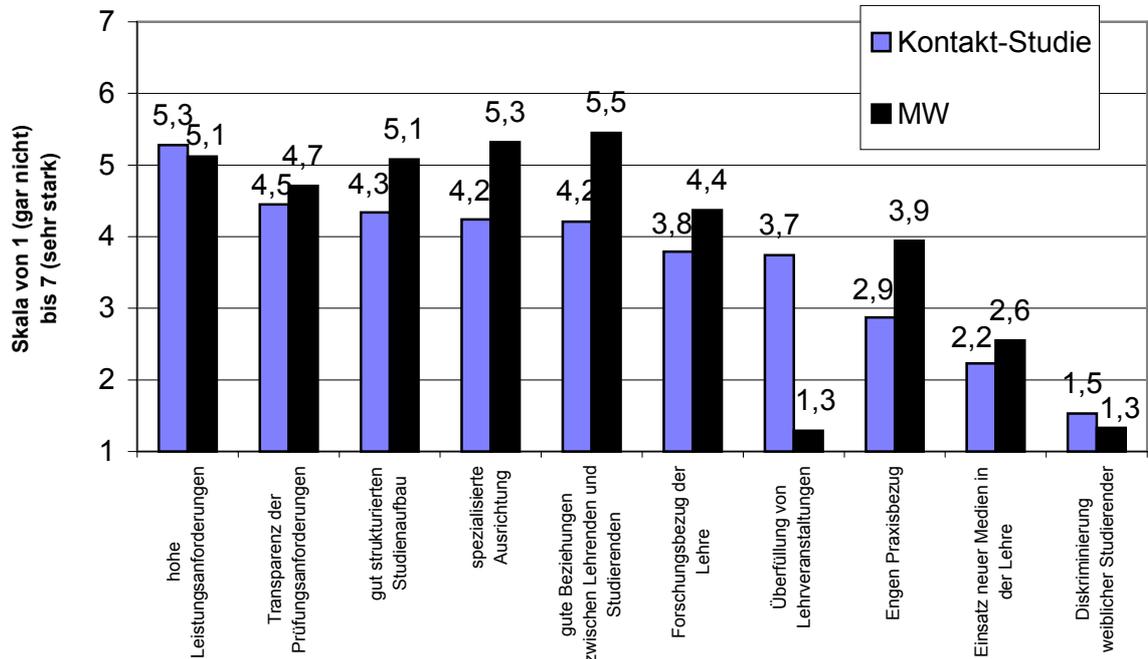


Beurteilung der Rahmenbedingungen an der TU Dresden durch Absolventen der Fakultät Mat/ Nat. hinsichtlich:



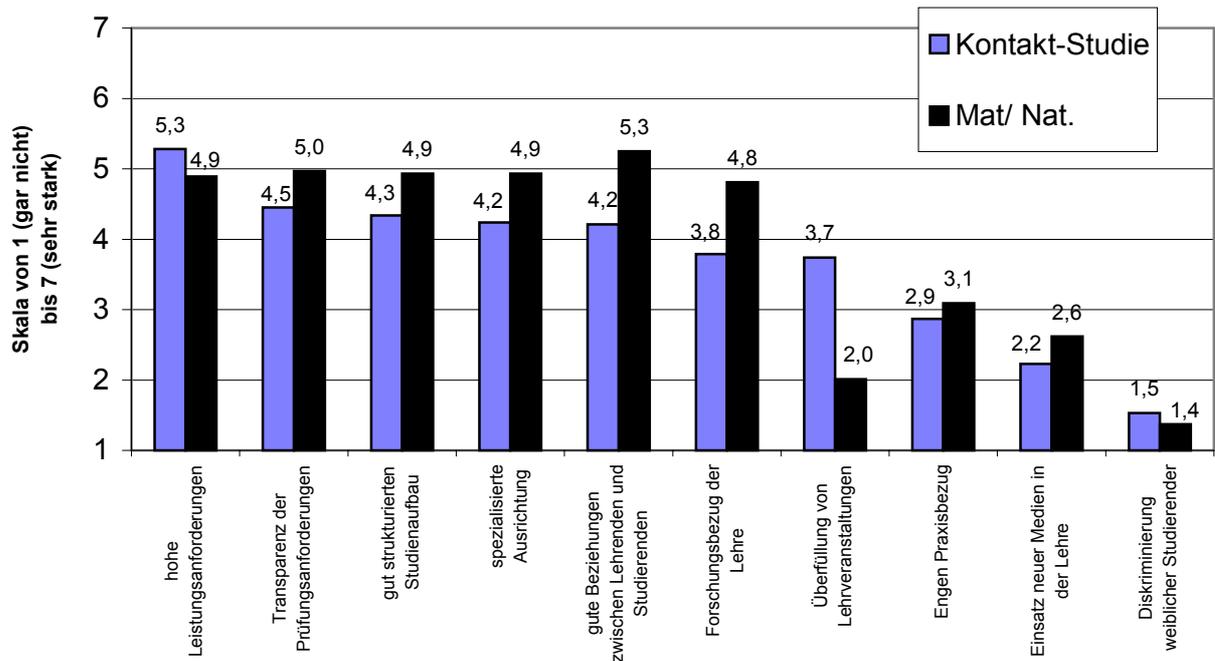


Studienbedingungen im Hauptfach aus Absolventensicht (ab Abschlußjahr 1990)

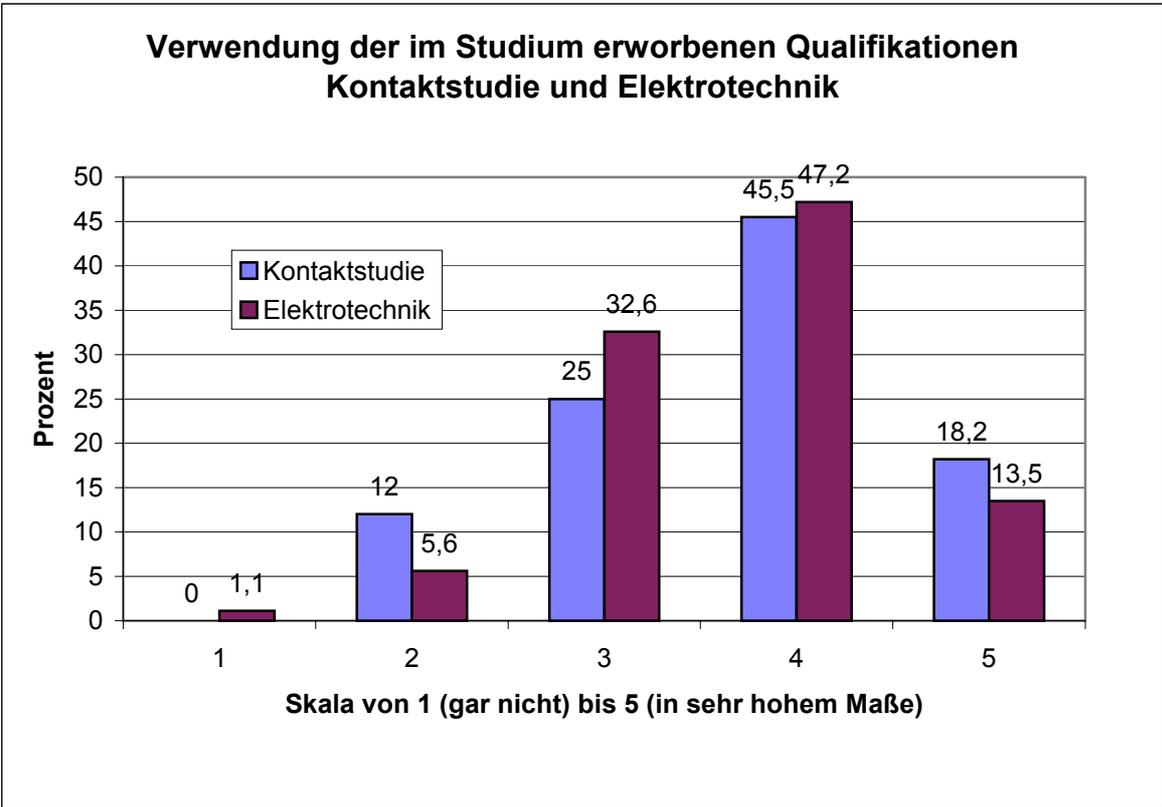
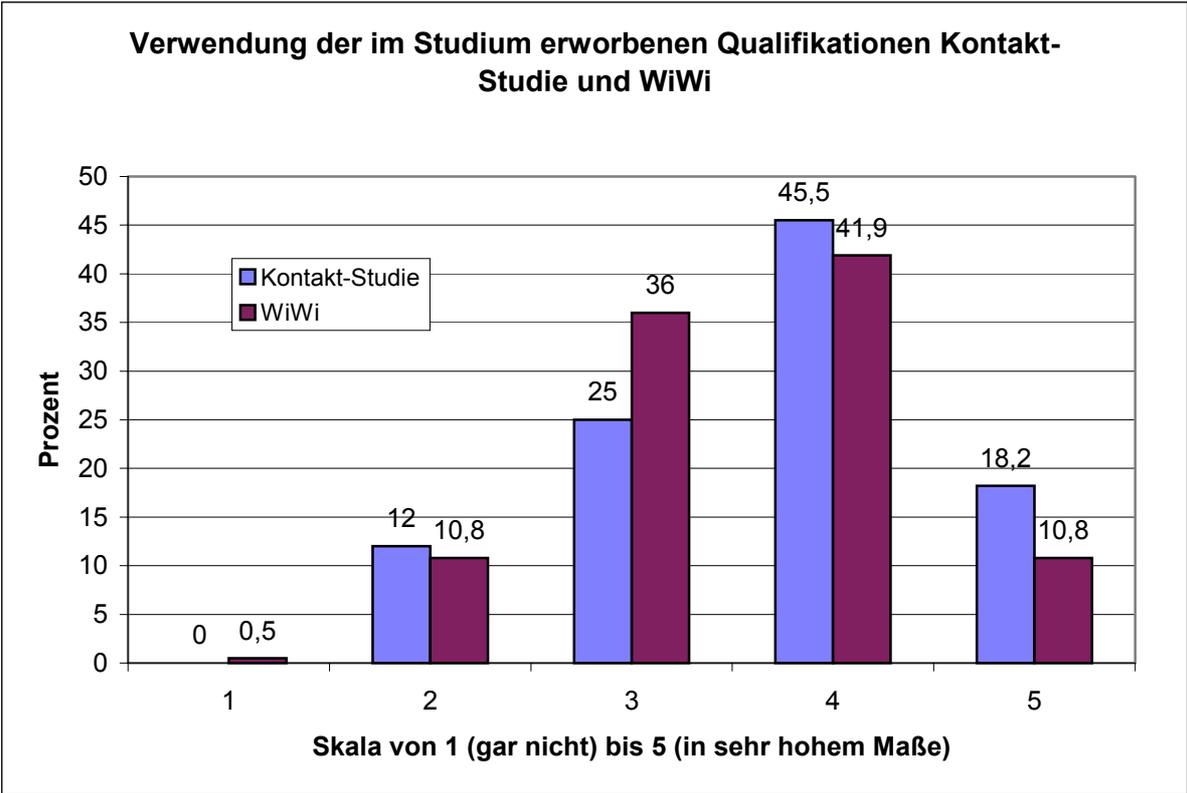


Wie stark war Ihr Hauptstudienfach an der TU Dresden aus Ihrer Sicht gekennzeichnet durch:

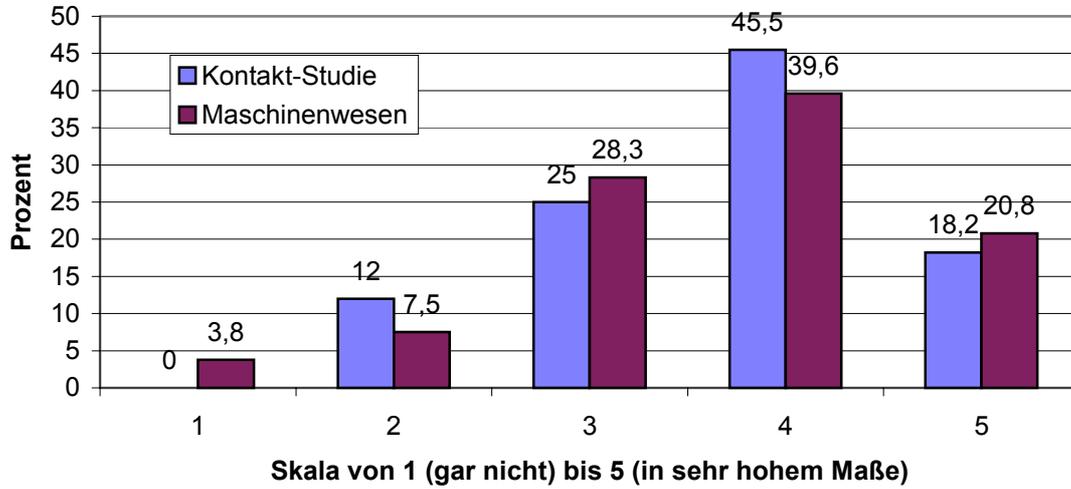
Studienbedingungen im Hauptfach aus Absolventensicht



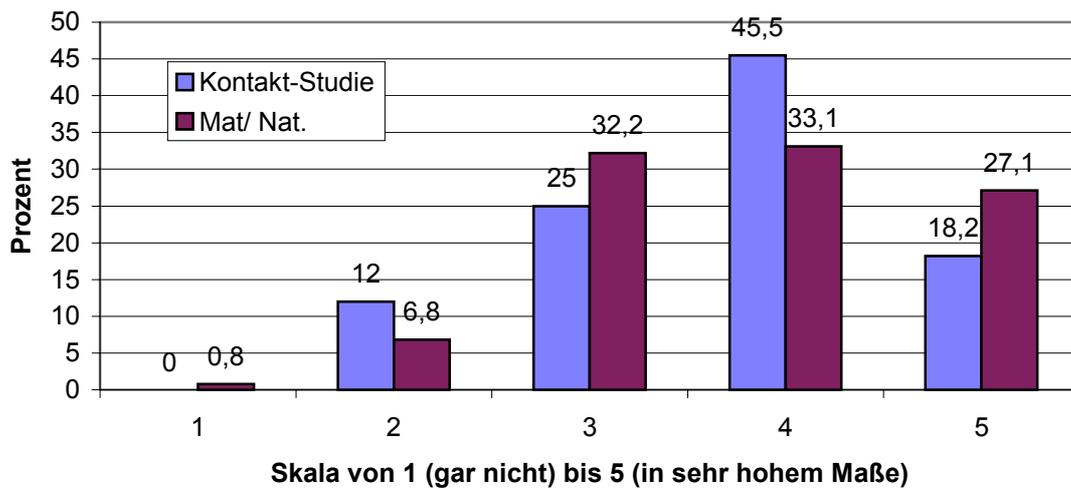
Wie stark war Ihr Hauptstudienfach an der TU Dresden aus Ihrer Sicht gekennzeichnet durch:



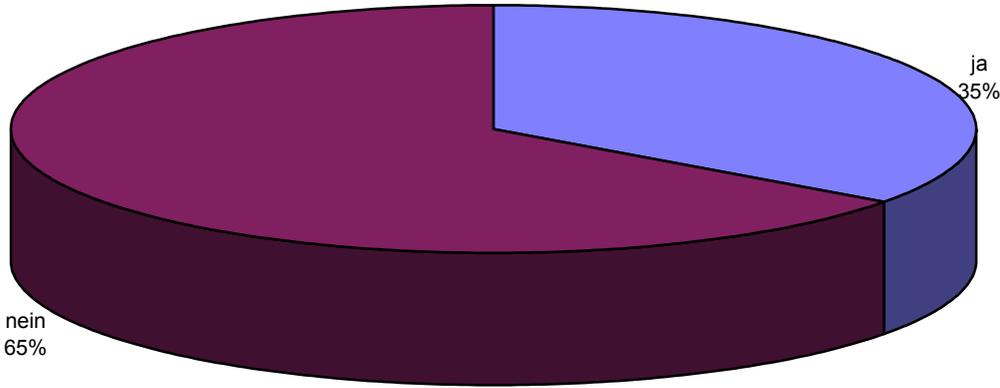
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen Kontakt-Studie und Maschinenwesen



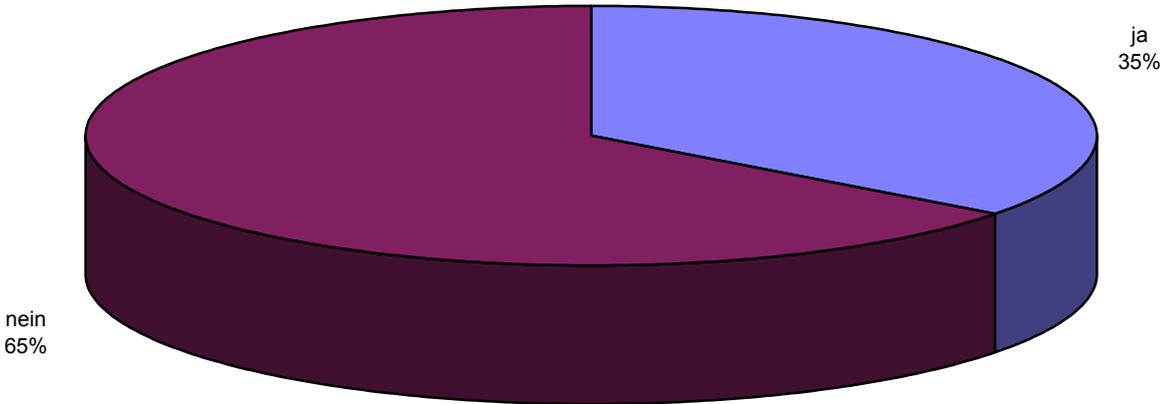
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen Kontakt-Studie und Mat/Nat.



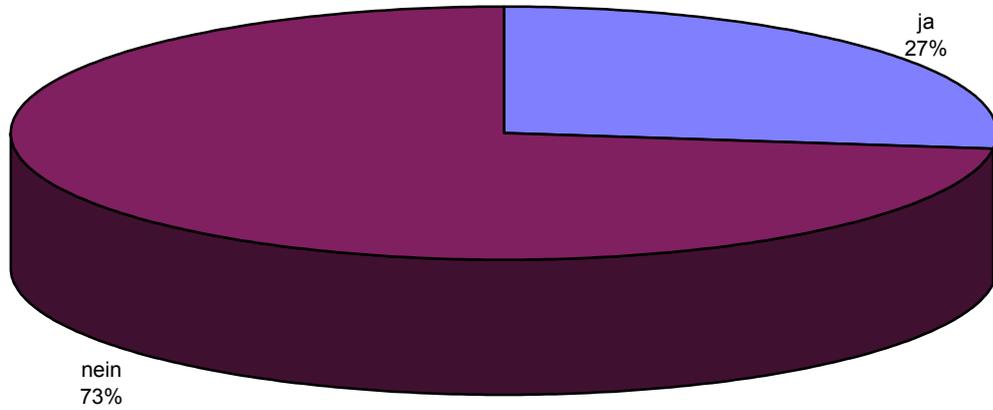
Haben Sie in Ihrem Studium (WiWi) in Dresden bestimmte Studienangebote vermisst?



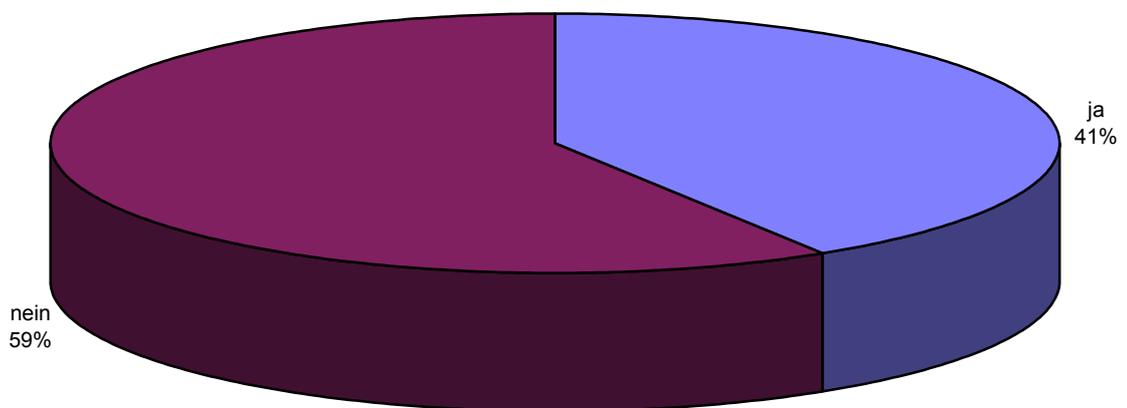
Haben Sie in Ihrem Studium (ET) in Dresden bestimmte Studienangebote vermisst?



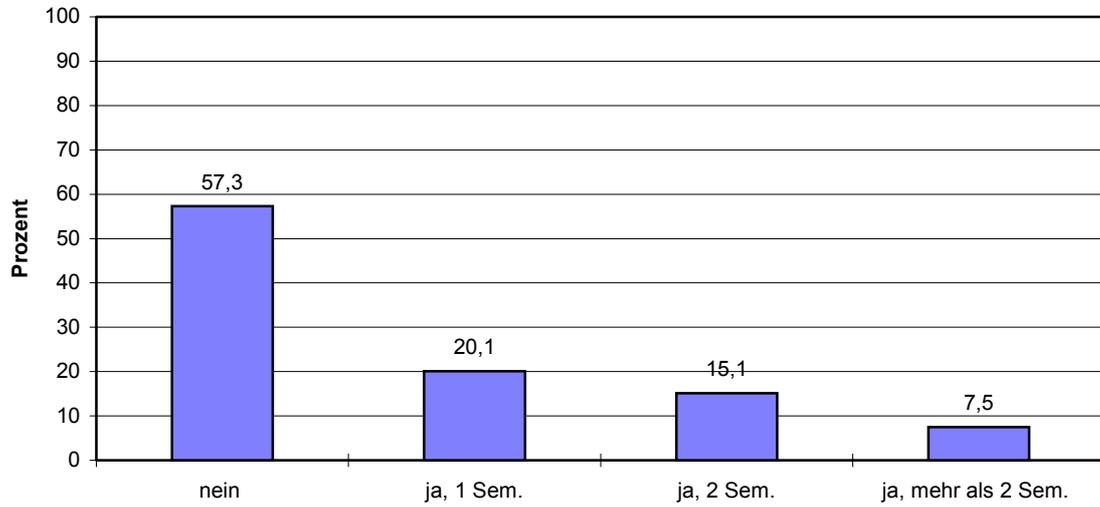
Haben Sie in Ihrem Studium (MW) in Dresden bestimmte Studienangebote vermisst?



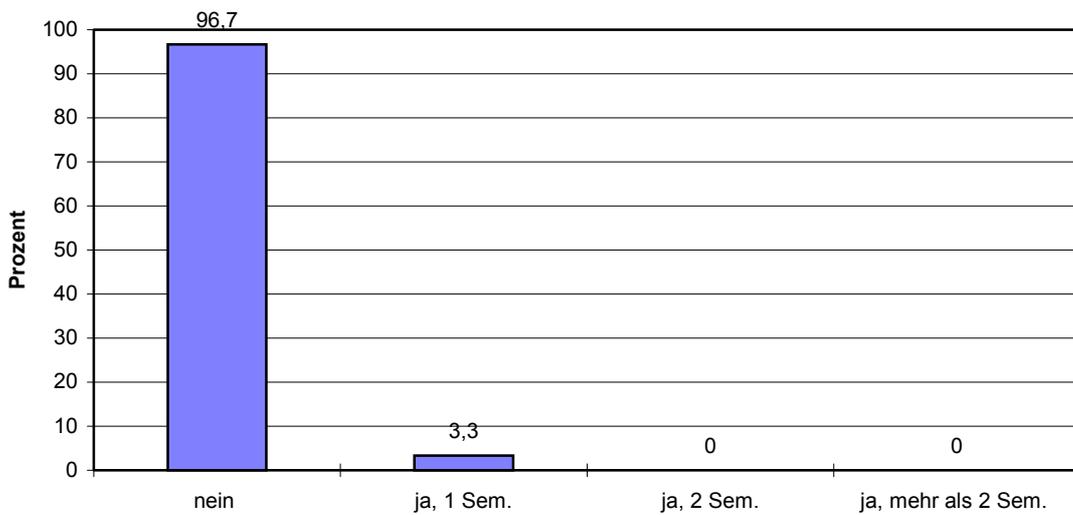
Haben Sie in Ihrem Studium (Mat/Nat.) in Dresden bestimmte Studienangebote vermisst?



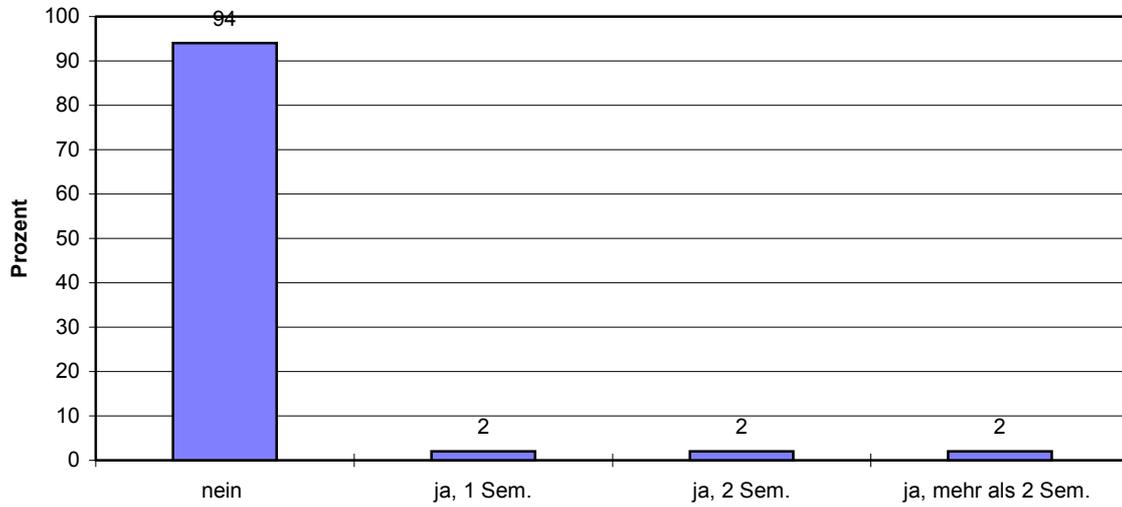
Zeitverluste im Studium aufgrund organisatorischer Regelungen an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften



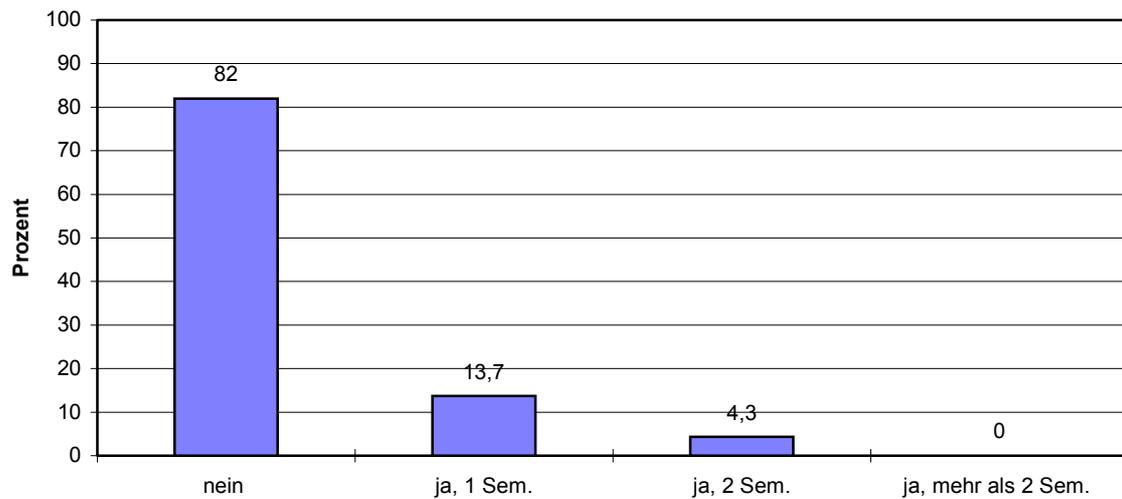
Zeitverluste im Studium aufgrund organisatorischer Regelungen an der Fakultät Elektrotechnik



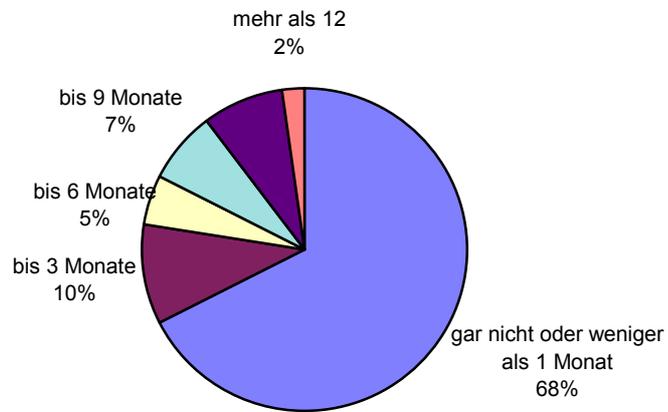
Zeitverluste im Studium aufgrund organisatorischer Regelungen an der Fakultät Maschinenwesen



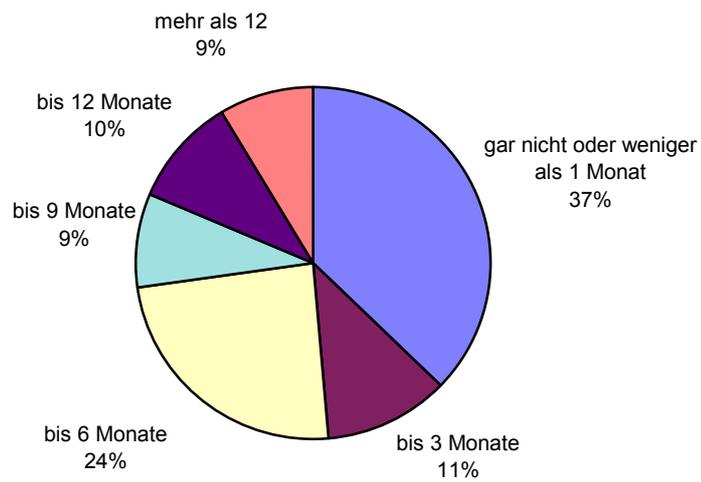
Zeitverluste im Studium aufgrund organisatorischer Regelungen an der Fakultät Mat/ Nat.



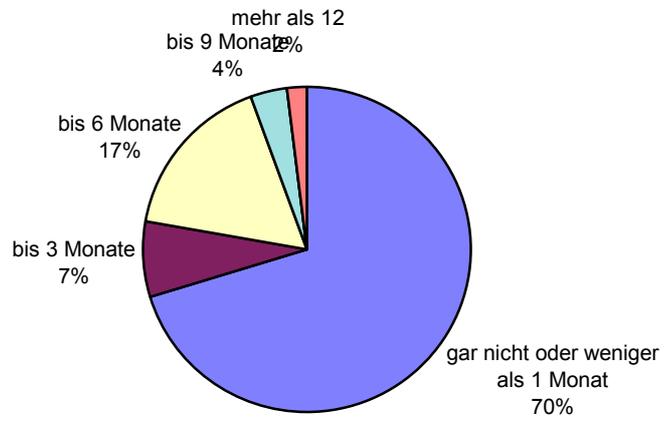
Dauer der Auslandsaufenthalte (Fakultät WiWi)



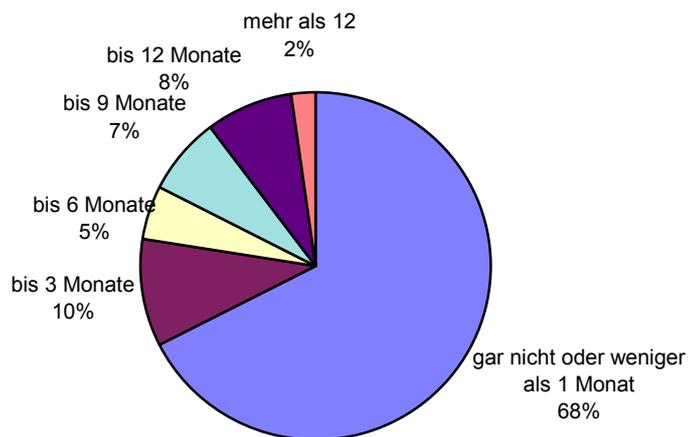
Dauer der Auslandsaufenthalte (Fakultät Elektrotechnik)



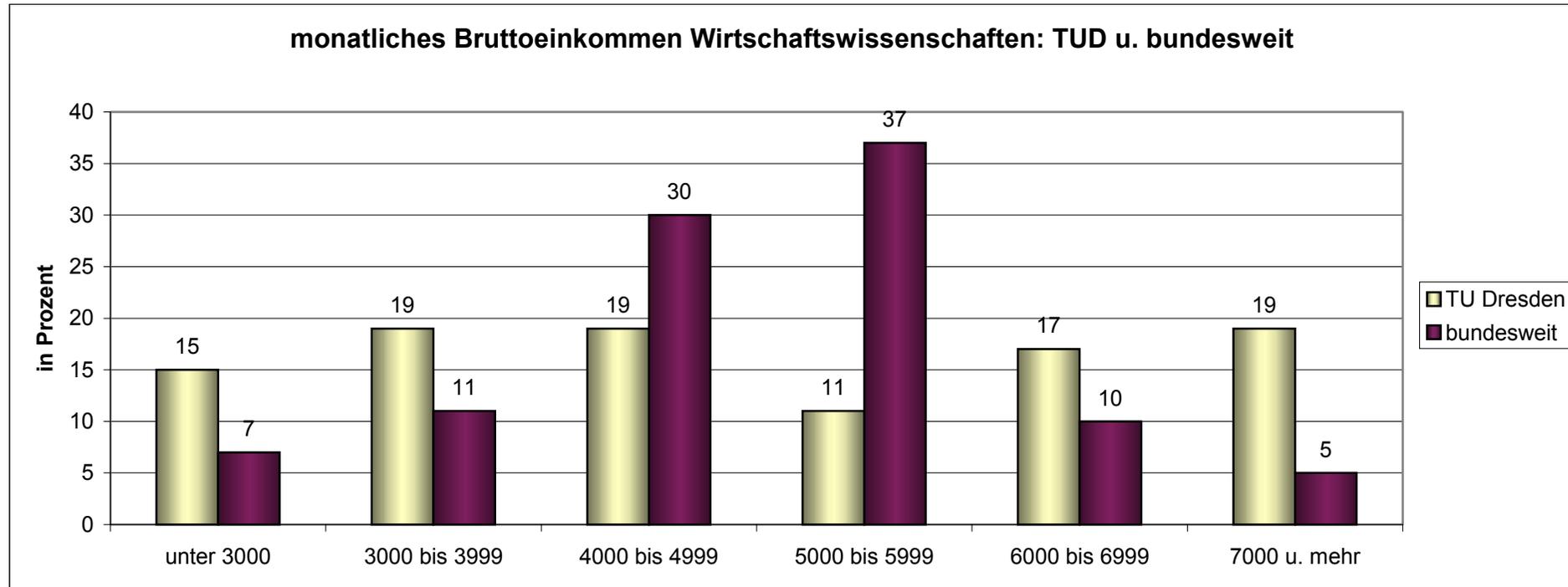
Dauer der Auslandsaufenthalte (Fakultät Maschinenwesen)



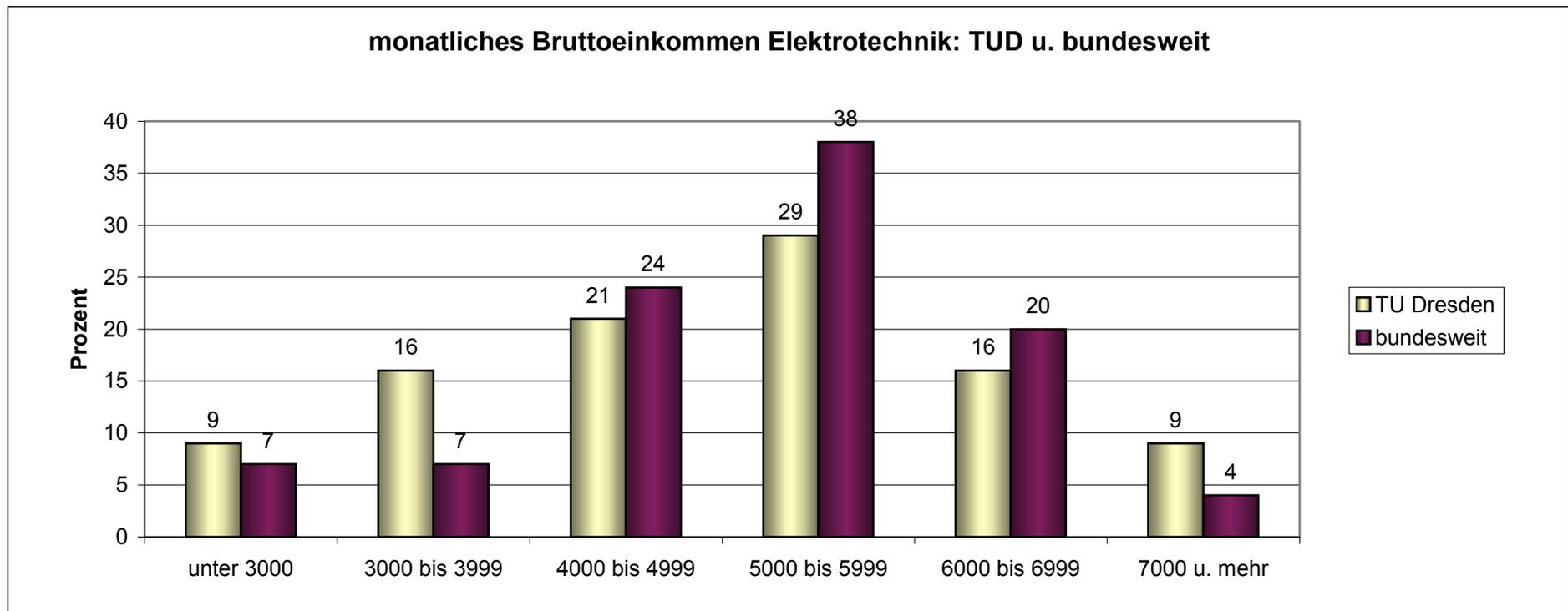
Dauer der Auslandsaufenthalte (Fakultät Mat/Nat.)



6. Ergebnisgraphiken zur Gegenüberstellung mit bundesweiten Studien

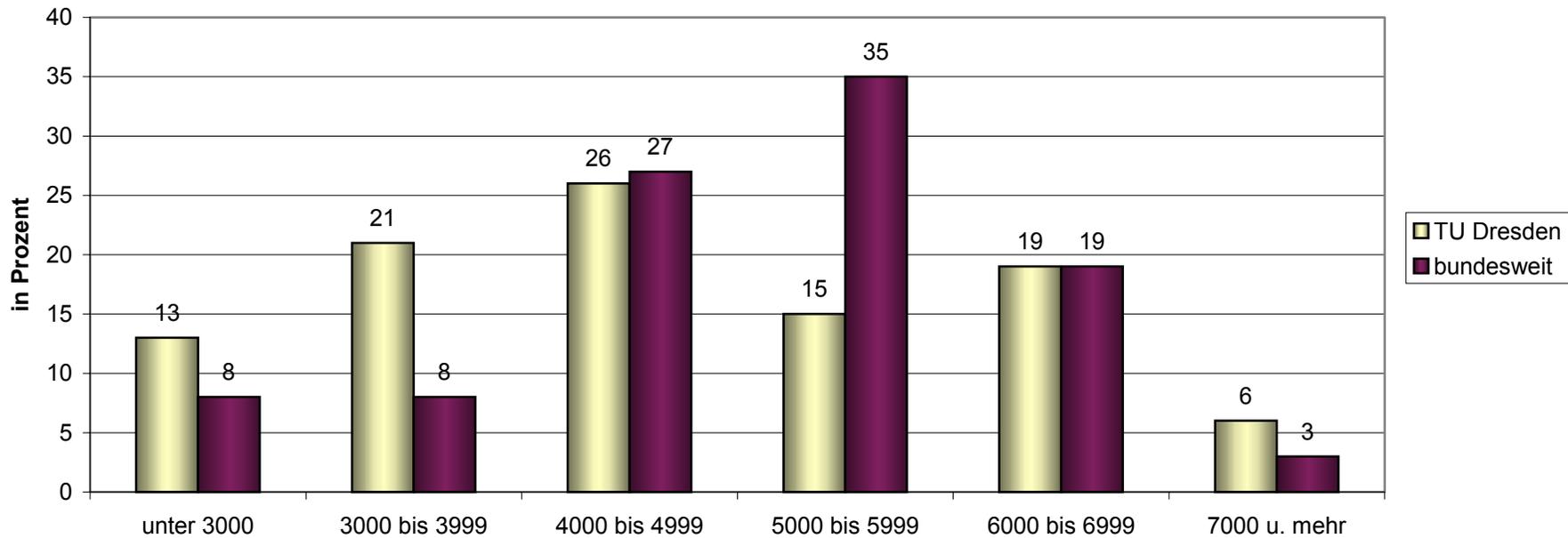


Der Vergleich der monatlichen Bruttoeinkommen bei der ersten Tätigkeit nach Studienabschluß zeigt, dass die Einkommen der Absolventen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden sehr viel breiter „streuen“ als die Einkommen der Wirtschaftsabsolventen bundesweit. In den Vergleich einbezogen wurden nur Vollzeittätigkeiten (durchschnittliche Wochenarbeitszeit mindestens 35 Stunden). Für 93 Prozent der 247 befragten Wirtschaftsabsolventen der TU Dresden war bereits die erste Tätigkeit eine Vollzeittätigkeit. Als bundesweite Vergleichsbasis wurden Daten von HIS (2000) verwendet (bundesweit rund 10000 Absolventen einbezogen). Beim Vergleich mit den bundesweit erzielten Einkommen konnten Ost-West-Unterschiede nicht berücksichtigt werden, da sie in der bundesweiten Studie nicht separat ausgewiesen wurden. Diejenigen Wirtschaftsabsolventen der TU Dresden, die ihre erste Beschäftigung in den alten Bundesländern fanden, erhalten im Durchschnitt ein kaum höheres Einkommen (100 DM mehr im Monat). 34 Prozent der Absolventen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften fanden ihre erste Tätigkeit in den alten Bundesländern.



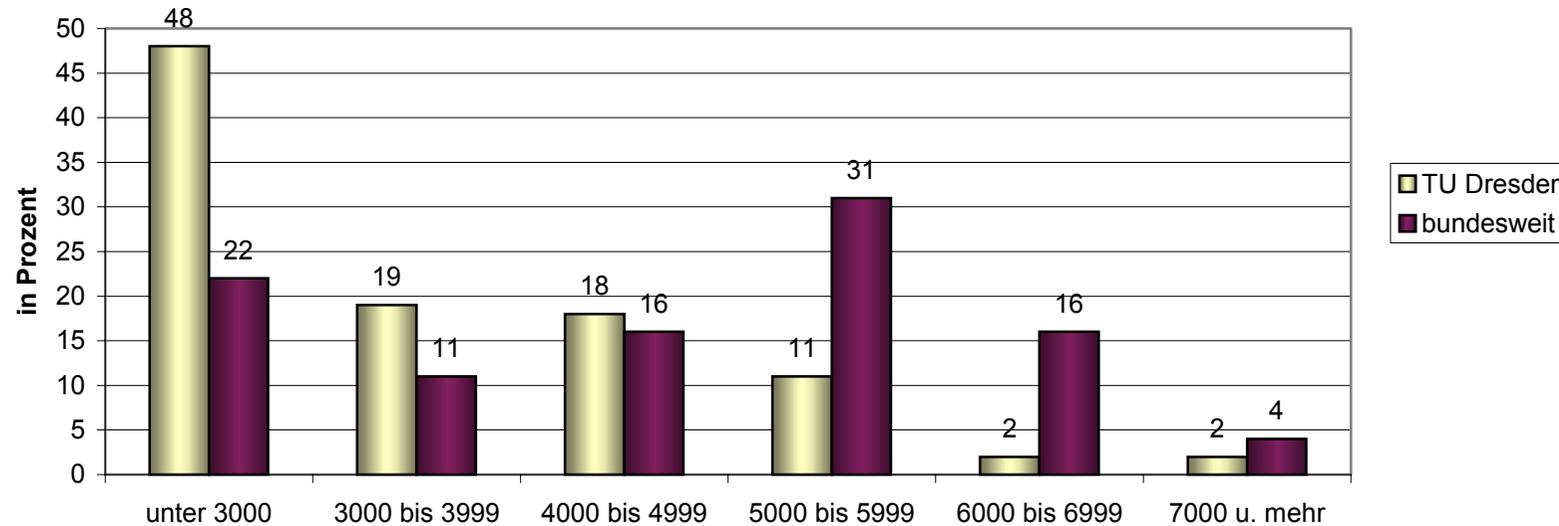
Der Vergleich der monatlichen Bruttoeinkommen bei der ersten Tätigkeit nach Studienabschluß zeigt, dass die Einkommen der Absolventen der Fakultät Elektrotechnik der TU Dresden breiter gestreut ausfallen als die Einkommen der Elektrotechnikabsolventen bundesweit. Zwar erzielen die TU-Absolventen der Elektrotechnik etwas häufiger als bundesweit Spitzen-Einkommen von 7000 DM und mehr. Jedoch sind die mittleren und höheren Einkommen von 4000 bis 6999 DM etwas seltener und die niedrigen Einkommen (weniger als 4000 DM) deutlich häufiger vertreten. In den Vergleich einbezogen wurden nur Vollzeitstätigkeiten (durchschnittliche Wochenarbeitszeit mindestens 35 Stunden). Für 79 Prozent der 118 befragten Elektrotechnikabsolventen der TU Dresden war bereits die erste Tätigkeit eine Vollzeitstätigkeit. Als bundesweite Vergleichsbasis wurden die 2000 veröffentlichten Daten einer Absolventenbefragung der Hochschul-Informationssysteme GmbH (HIS) verwendet. Bei dieser Untersuchung wurden bundesweit rund 10000 Absolventen einbezogen. Beim Vergleich mit den bundesweit erzielten Einkommen konnten Ost-West-Unterschiede nicht berücksichtigt werden, da sie in der bundesweiten Studie nicht separat ausgewiesen wurden. 33 Prozent der Absolventen der Fakultät Elektrotechnik der TU Dresden fanden ihre erste Tätigkeit in den alten Bundesländern.

monatliches Bruttoeinkommen Maschinenwesen: TUD u. bundesweit



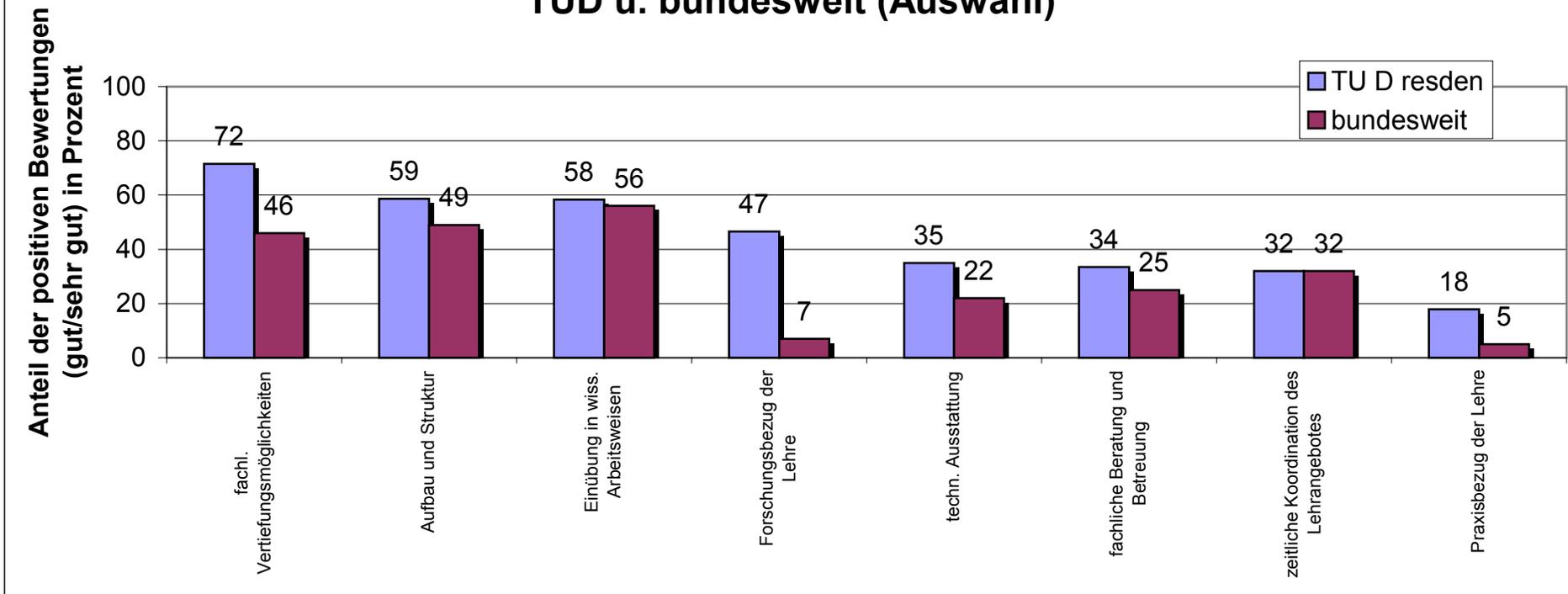
Der Vergleich der monatlichen Bruttoeinkommen bei der ersten Tätigkeit nach Studienabschluß zeigt, dass die Einkommen der Absolventen der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden etwas niedriger ausfallen als die Einkommen der Absolventen der Fachrichtungen Maschinenbau und Verfahrenstechnik bundesweit. Zwar erzielen die TU-Absolventen etwas häufiger als bundesweit Spitzen-Einkommen von 7000 DM und mehr. Dafür sind aber die mittleren und höheren Einkommen von 4000 bis 6000 DM deutlich seltener und die niedrigen Einkommen bis 4000 DM deutlich häufiger vertreten. An der TU Dresden wurden insgesamt 102 Absolventen der Fakultät Maschinenwesen befragt. Als bundesweite Vergleichsbasis wurden die 2000 veröffentlichten Daten einer Absolventenbefragung der Hochschul-Informationssysteme GmbH (HIS) verwendet. Bei dieser Untersuchung wurden bundesweit rund 10000 Absolventen einbezogen. Beim Vergleich mit den bundesweit erzielten Einkommen konnten Ost-West-Unterschiede nicht berücksichtigt werden, da sie in der bundesweiten Studie nicht separat ausgewiesen wurden. 35 Prozent der Absolventen der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden fanden ihre erste Tätigkeit in den alten Bundesländern.

monatliches Bruttoeinkommen Mathematik/Naturwissenschaften: TUD u. bundesweit

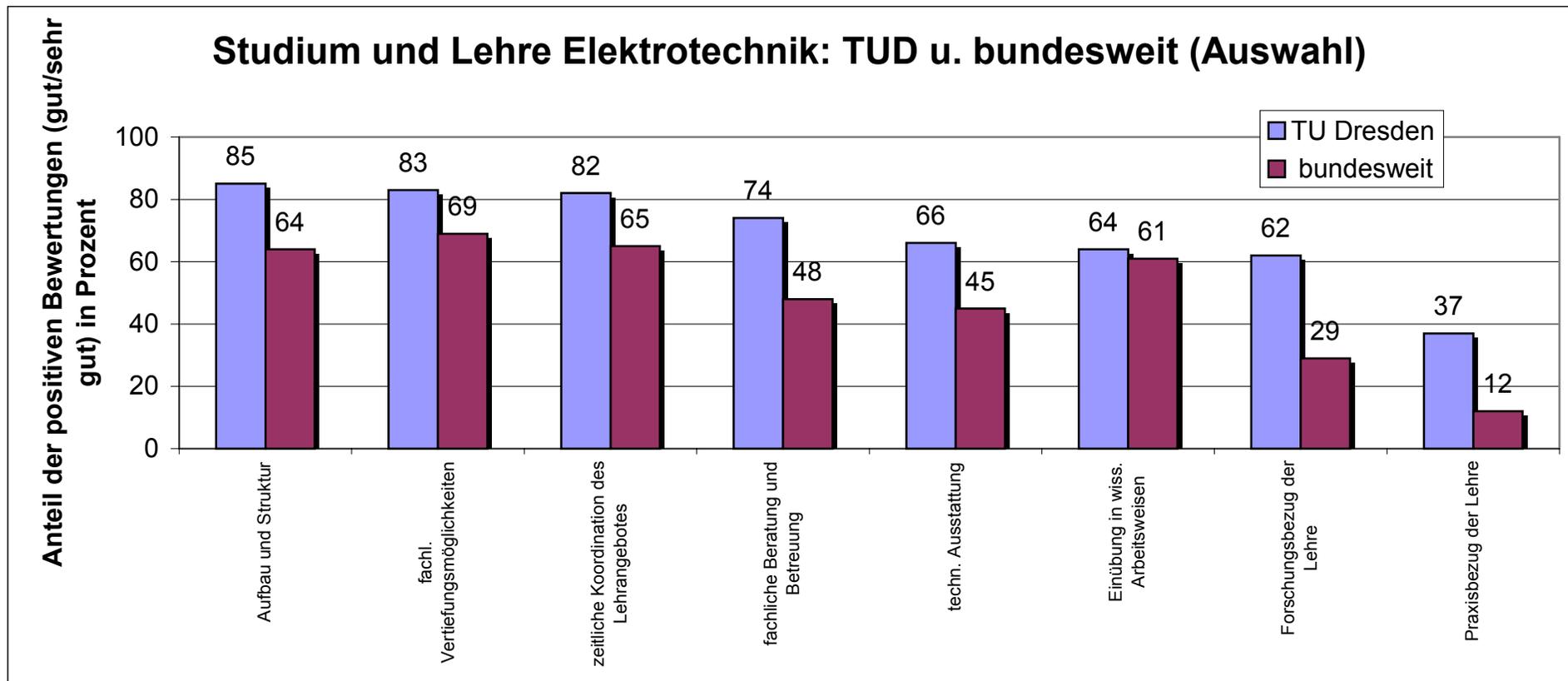


Der Vergleich der monatlichen Bruttoeinkommen bei der ersten Tätigkeit nach Studienabschluß zeigt, dass die Einkommen der Absolventen der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften der TU Dresden deutlich niedriger ausfallen als die Einkommen der Absolventen mathematisch-naturwissenschaftlicher Fachrichtungen bundesweit. So erzielen die TU-Absolventen deutlich seltener als bundesweit hohe Einkommen. Niedrige Einkommen sind deutlich häufiger vertreten. Zu beachten ist hierbei jedoch, dass viele Absolventen mathematisch-naturwissenschaftlicher Fachrichtungen nach ihrem ersten Studienabschluß noch promovieren und an der Hochschule meist deutlich geringere Gehälter erzielt werden als in der (Privat-)Wirtschaft. An der TU Dresden wurden insgesamt 149 Absolventen der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften befragt. Als bundesweite Vergleichsbasis wurden die 2000 veröffentlichten Daten einer Absolventenbefragung der Hochschul-Informationssysteme GmbH (HIS) verwendet. Bei dieser Untersuchung wurden bundesweit rund 10000 Absolventen einbezogen. Beim Vergleich mit den bundesweit erzielten Einkommen konnten Ost-West-Unterschiede nicht berücksichtigt werden, da sie in der bundesweiten Studie nicht separat ausgewiesen wurden. 8 Prozent der Absolventen der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften fanden ihre erste Tätigkeit in den alten Bundesländern.

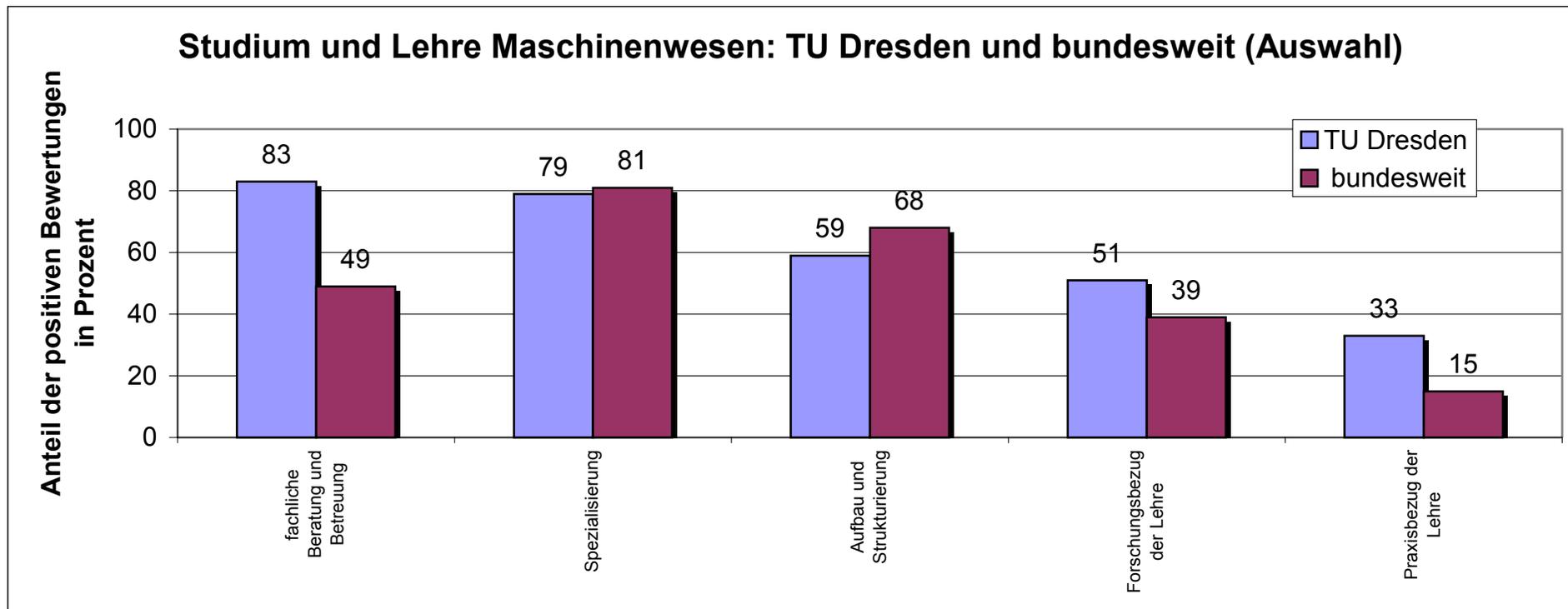
Studium und Lehre Wirtschaftswissenschaften: TUD u. bundesweit (Auswahl)



Die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten, Aufbau und Struktur des Studienganges und die Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen werden von den Absolventen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften überwiegend positiv beurteilt. Auch im Bundesvergleich werden fast alle Aspekte überdurchschnittlich bewertet. Lediglich die zeitliche Koordination des Lehrangebotes wird mit 32 Prozent positiver Nennungen genauso eingeschätzt wie im bundesweiten Durchschnitt. Vergleichsbasis zu den Ergebnissen der Absolventenbefragungen an der TU Dresden ist hier wiederum die bundesweite Absolventenbefragung der HIS GmbH (2000). Zusätzlich wurde bei einigen in der HIS-Studie nicht enthaltenen Fragestellungen eine zweite bundesweite Absolventenbefragung herangezogen, die im Rahmen der deutschen Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel durchgeführt wurde und an der bundesweit 6400 Absolventen teilnahmen.

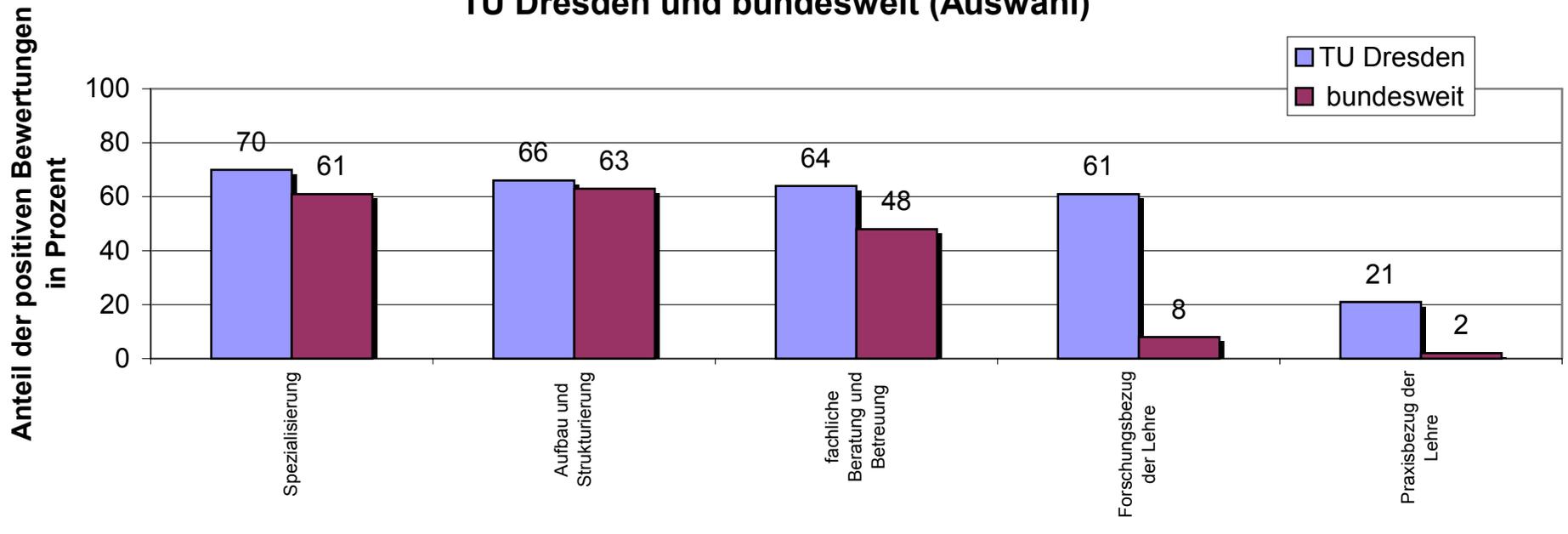


Von den Absolventen der Fakultät Elektrotechnik wurden fast alle Aspekte ihres Studiums und der Lehre an der TU Dresden überwiegend positiv beurteilt. Lediglich der Praxisbezug der Lehre, der aber generell nicht so positiv beurteilt wird, erhielt weniger als 50 Prozent positive Nennungen. Im Bundesvergleich werden jedoch alle Aspekte überdurchschnittlich bewertet. Vergleichsbasis zu den Ergebnissen der Absolventenbefragungen an der TU Dresden ist hier wiederum die bundesweite Absolventenbefragung der HIS GmbH (2000). Zusätzlich wurde bei einigen in der HIS-Studie nicht enthaltenen Fragestellungen eine zweite bundesweite Absolventenbefragung herangezogen, die im Rahmen der deutschen Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel durchgeführt wurde und an der bundesweit 6400 Absolventen teilnahmen.



Die fachliche Beratung und Betreuung, die Spezialisierungsmöglichkeiten, Aufbau und Struktur des Studienganges sowie der Forschungsbezug der Lehre werden von den Absolventen der Fakultät Maschinenwesen überwiegend positiv beurteilt. Auch im Bundesvergleich werden die vergleichbaren Aspekte überwiegend überdurchschnittlich bewertet. Zu beachten ist, dass nur eine kleine Auswahl von Fragestellungen zu Studium und Lehre vergleichbar war. Daher können mit dieser Darstellung nicht alle Aspekte erfasst werden, die das Studium und die Lehre an der TU Dresden ausmachen. Die kompletten Ergebnisdarstellungen enthalten eine deutlich größere Anzahl von Fragestellungen, die aber aufgrund der im Jahre 1999 noch nicht vorliegenden bundesweiten Absolventenstudien nicht vergleichbar sind. Vergleichsbasis ist hier wiederum die bundesweite Absolventenbefragung der HIS GmbH (2000). Zusätzlich wurde bei einigen in der HIS-Studie nicht enthaltenen Fragestellungen eine zweite bundesweite Absolventenbefragung herangezogen, die im Rahmen der deutschen Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel durchgeführt wurde und an der bundesweit 6400 Absolventen teilnahmen.

Studium und Lehre Mathematik/ Naturwissenschaften: TU Dresden und bundesweit (Auswahl)



Die Spezialisierungsmöglichkeiten, Aufbau und Struktur des Studienganges, die fachliche Beratung und Betreuung sowie der Forschungsbezug der Lehre werden von den Absolventen der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften überwiegend positiv beurteilt. Im Bundesvergleich werden alle vergleichbaren Aspekte überdurchschnittlich bewertet. Vergleichsbasis zu den Ergebnissen der Absolventenbefragungen an der TU Dresden ist hier wiederum die bundesweite Absolventenbefragung der HIS GmbH (2000). Zusätzlich wurde bei einigen in der HIS-Studie nicht enthaltenen Fragestellungen eine zweite bundesweite Absolventenbefragung herangezogen, die im Rahmen der deutschen Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel durchgeführt wurde und an der bundesweit 6400 Absolventen teilnahmen.

7. Weiterführende Literatur

Bargel/ Ramm (1998): "Ingenieurstudium und Berufsperspektiven. Sichtweise, Reaktionen und Wünsche der Studierenden", bmb+f 1998

Brüderl, Joseph (1996): "Münchener Soziologinnen und Soziologen auf dem Arbeitsmarkt: Langfristige Veränderungen und beruflicher Erfolg" in: "Soziologie" 3/96

Daniel, Hans-Dieter (1996a): "Evaluierung der universitären Lehre durch Absolventen und Studenten" in: ZSE, Heft 2/ 1996: 149-164

Daniel, Hans-Dieter (1996b): "Korrelate der Fachstudiendauer von Betriebswirten - Ergebnisse einer Absolventenbefragung an der Universität Mannheim" in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB) Ergänzungsheft 1/1996: 95-115

Fragebogen der Deutschen Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel, 1999

Fragebogen zur Absolventenbefragung für den "Großen Lehrbericht" der Juristischen Fakultät der TU Dresden: Umfrage zur Evaluation der Juristischen Fakultät der TU Dresden in Zusammenarbeit mit HIS. Die Ergebnisse wurden nur auszugsweise im "Großen Lehrbericht" (1999) veröffentlicht

HIS (1995): "Absolventenreport Magisterstudiengänge. Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung zum Berufsübergang von Absolventinnen und Absolventen der Magisterstudiengänge", bmb+f 1995

HIS (1995): "Studium im Freistaat Sachsen - Urteile von Absolventen sächsischer Hochschulen über ihr Studium"

HIS (1996): "Absolventenreport Ingenieure. Ergebnisse einer Untersuchung zum Berufsübergang von Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Diplomstudiengänge", bmb+f 1996

HIS (1998): "HIS-Kurzinformation A 6/98: Ausbildung und Qualifikation von Ingenieuren: Herausforderungen und Lösungen aus transatlantischer Perspektive" bmb+f 1998

HIS (1998): "Ingenieurstudium - Daten, Fakten, Meinungen" HIS GmbH, Hannover

HIS (2000): „Absolventenreport 2000“, HIS GmbH, Hannover

Holtkamp/ Minks/ Schaeper (1998): "Fachhochschulabsolventen im Strukturwandel des Beschäftigungssystems. Eine Untersuchung des Berufsübergangs der Absolventenkohorten 1989 und 1993. Mit einem tabellarischen Anhang: Absolventen der Universitäten", bmb+f 1998

Krause/ Stettler (1998): Beschäftigungsstatistik 1997, Teil A: Absolventinnen mit Diplom 1997, Absolventinnen mit Diplom 1994-97, Vergleich Absolventinnen mit Diplom und Doktorat 1994-97, Informationsmanagement ETH Zürich 1998

- Krauth, H. (1998): "Arbeitsmarkt für Physikerinnen und Physiker. Statistik, Analysen, Trends 1998" in: "Physikalische Blätter" November 1998
- Krempkow, René (1999): Zwischenbericht. Befragung der Absolventen zur Akzeptanz der Angebote der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und geplanter Angebote zur Absolventenbetreuung sowie zur retrospektiven Bewertung der Qualität der Lehre und des Studiums und zum beruflichen Verbleib, Universitätsmarketing TU Dresden (Hg.)
- Krempkow, René (2000): Absolventenstudien Maschinenwesen und Mathematik/ Naturwissenschaften TU Dresden 1999, Universitätsmarketing TU Dresden 2000 (unveröffentlichte Präsentationsmappen)
- Krempkow, René (2001): Dresdner Absolventenstudien 2000: Wirtschaftswissenschaften. Abschlußbericht. TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, auch im Internet veröffentlicht unter „Forschung“ in: <http://www.tu-dresden.de/phfis/lenz/>, Dresden, 2001
- Krempkow, René (2001): Dresdner Absolventenstudien 2000: Elektrotechnik. Abschlußbericht. TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, auch im Internet veröffentlicht unter „Forschung“ in: <http://www.tu-dresden.de/phfis/lenz/>, Dresden, 2001
- Minks, Karl-Heinz (1995): "Studium im Freistaat Sachsen. Urteile von Absolventen sächsischer Hochschulen über ihr Studium" HIS GmbH Hannover 1995
- Minks (1996): "Absolventenreport Ingenieure. Ergebnisse einer Untersuchung zum Berufsübergang von Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Diplom-Studiengänge", bmb+f
- Minks, Karl-Heinz/ Holtkamp, Rolf (1997): "Defizite der Hochschulausbildung aus Sicht der Hochschulabsolventen" HIS-Pressemitteilung vom 22. 5. 1997
- Pawlowski, P. (1999): " Absolventenbefragung 1998. Ein Projekt der Stipendiatengruppe Chemnitz-Stiftung der Deutschen Wirtschaft, TU Chemnitz, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Professur BWL VI: Personal und Führung, 1999
- Schreiber, Jochen: Der Arbeitsmarkt für Soziologen, In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Heft Nr. 4/1994
- Sixl, H. (1998): "DPG-Berufsumfrage 1997" in: "Physikalische Blätter", Juni 1998: 504 ff.
- Teichler, Ulrich (1993): Absolventenbefragungen als Instrument für die Analyse der Wirkungen von Hochschulen" In: Altrichter/ Schratz (Hg.) "Qualität von Universitäten"
- Teichler/ Schomburg (2000): „Studieren lohnt sich“ Bericht über die Deutsche Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel, in: Der Spiegel Nr. 46 / 2000, Seiten 54 bis 88
- Thoma/Zimmermann (1996): "Zum Einfluß der Befragungstechnik auf den Rücklauf bei schriftlichen Umfragen – Experimentelle Befunde zur "Total-Design-Methode"" in: ZUMA-Nachrichten, November 1996: 141-158